



Erlebnis Denkmal

Projekte zur Denkmalpflege an bayerischen
(Grund-) Schulen 2015/2016



Erlebnis Denkmal

Denkmale sind mehr als ein König auf einem Sockel, Denkmale sind vor allem Bauwerke, die Geschichten erzählen. Damit diese Geschichten auch gehört werden, unterstützt die Bayerische Architektenkammer gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst das Projekt „Erlebnis Denkmal“, das 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen wurde. An zahlreichen Grundschulen sowie auch an weiterführenden Schulen in ganz Bayern wurden seither – unterstützt von Architekten, Innenarchitekten und Landschaftsarchitekten – unterschiedliche Denkmale von den Schülern untersucht.

Das Projekt

Das Unterrichtsprojekt „Erlebnis Denkmal“ hat zum Ziel, Kindern und Jugendlichen das Thema Denkmalschutz in Form von konkreten Projektarbeiten im Schulunterricht näherzubringen und ihr Interesse für Baudenkmale zu wecken. Dabei begleitet die Klassen ein Architekt, der von der Bayerischen Architektenkammer honoriert wird.

Denkmaldetektive und Spurensicherer

Neugierde, Phantasie und Bewegungsdrang werden in den Lernprozess integriert. Bei Exkursionen und in Lernzirkeln lernen die Kinder und Jugendlichen, ihren Blick auf Gebäude zu richten, die für Heimat und Identität stehen. Sie setzen sich mit Baukultur und Denkmalschutz im Allgemeinen auseinander und untersuchen jeweils ein Denkmal aus dem Einzugsbereich der Schule. Dabei eignen sich Burgen, Schlösser und kirchliche Baudenkmale ebenso wie Wohnhäuser und Industriedenkmale. Das Projekt kann an einem Projekttag oder in mehreren Schulstunden durchgeführt werden. Fächerübergreifend fordert und fördert die Auseinandersetzung mit der eigenen baulichen Vergangenheit sowohl die kognitiven als auch die handwerklichen Fertigkeiten der Schüler.

Dokumentation

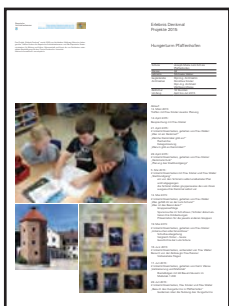
Einen Überblick über das Projekt und die unterschiedlichen Möglichkeiten, es in Schulen umzusetzen, gibt die 324 Seiten umfassende, 2010 erschienene Handreichung „Erlebnis Denkmal – Projekte zur Denkmalpflege an bayerischen Schulen“, die jeder bayerischen Grundschule zur Verfügung gestellt wurde und im Buchhandel zum Preis von 19,80 € erhältlich ist.

Zudem dokumentieren zahlreiche Plakate die untersuchten Denkmale, schildern den Ablauf des Projekts und präsentieren die Ergebnisse der Schüler. Sie stehen auf www.byak.de/start/architektur/architektur-fuer-kinder/erlebnisdenkmal zum Download zur Verfügung und können auch als Ausstellungstafeln im Format DIN A2 ausgeliehen werden.





Projekte 2015



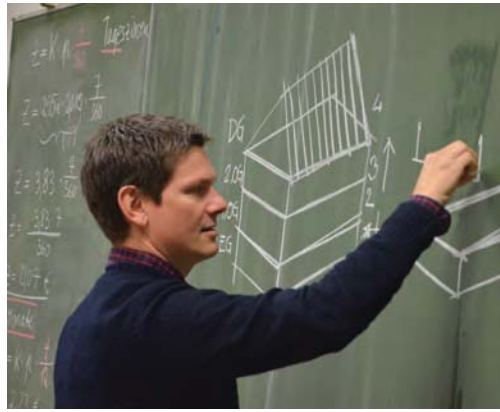


Foto links: Büro Plöckl,
Mitte und rechts: Büro Schrammel

Erlebnis Denkmal: Projekte zur Denkmalpflege an Schulen

Seit 2006 regt das Unterrichtsprojekt „Erlebnis Denkmal“ dazu an, Schülern das Thema Denkmalschutz in Form von konkreten Projekten im Unterricht näherzubringen und ihr Interesse an der Baukultur zu wecken. Mehr als 40 bayerische Denkmäler wurden allein in den letzten vier Jahren von Schülern untersucht, die bei ihrer Arbeit nicht nur von ihren Klassenlehrern unterstützt werden, sondern auch von einem Architekten. Wir lassen hier Lehrer und Architekten zu Wort kommen, die schon mehrere Projekte – an der Grundschule ebenso wie an der Mittelschule – gemeinsam durchgeführt haben und hoffen, damit Lust zu machen auf viele neue Denkmalerlebnisse 2015!

Lehrer trifft Architekt

Nicht mehr wegzudenken aus dem Jahresablauf der Ludwig-Steub-Grundschule ist das Projekt „Erlebnis Denkmal“, das in Aichach untrennbar verbunden ist mit Hermann und Werner Plöckl. Das Architektenduo bietet den Dritt- und Viertklässlern schon seit vielen Jahren „Denkmalschutz zum Anfassen“ und vermittelt ihnen auf diesem Wege echtes Interesse an der Geschichte der Stadt sowie die Grundlagen für aktiven Denkmalschutz. Auf dem Programm standen in den vergangenen Jahren – nach einer jeweils zweistündigen theoretischen Einführung – zahlreiche Aktionen und Denkmäler, wie das Aichacher Stadtmuseum, die Reste der Stadtmauer, der Kögl-Turm, das Wittelsbacher-Museum im Unteren Tor, die Spitalkirche oder das Schloss Blumenthal. Die Grundschüler lernten dabei auch dank der jeweils passend zum Thema erstellten „Forscherhefte“ nicht nur die einzelnen Denkmäler, sondern auch das Arbeitsfeld der Architekten kennen und bekamen einen Einblick in deren Arbeitsweisen und Fachsprache. Wir hoffen sehr, dass die Kinder von heute auch weiterhin durch engagierte und ehrenamtliche Aktionen wie diese zu verantwortungsbewussten Denkmalschützern von morgen werden, gerade wenn sie in einer an Denkmälern so reichen Stadt wie Aichach ihre Jugend verbringen dürfen. Dafür auch an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank!

■ ■ ■ Thomas Hell und
das Kollegium der Ludwig-Steub-Grundschule in Aichach

Architekt trifft Lehrer

Im Jahr 2008 erhielten wir als im Bereich Denkmalschutz erfahrenes Büro die Anfrage, ob wir uns für die Aktion „Drittklässler und Denkmal“ engagieren könnten. Eine interessante Herausforderung! Bietet sich doch so die Möglichkeit, dem „Bauherrn von morgen“ zum einen Aspekte und Ansätze der Denkmalpflege, aber auch die Arbeit des Architekten ganz allgemein zu vermitteln.

Mit der Ludwig-Steub-Grundschule als Partner erforschen wir nun seit dem Schuljahr 2009/2010 Denkmale in Aichach. Am Anfang eines jeden Projektes steht zunächst ein Besuch von uns in der Klasse. Die Schüler erhalten so in den ersten Unterrichtsstunden die Möglichkeit, sich über den Beruf und die Aufgaben des Architekten, speziell im Bereich Denkmal, zu informieren. Danach werden mit den Schülern Begriffe architektonischer Grundelemente gesammelt und geklärt, Raumstrukturen und -funktionen diskutiert. Anhand von Beispielen wird gemeinsam erarbeitet, welche Arten von Denkmälern es gibt und wie deren kulturelle Wertigkeit begründet ist.

Im Rahmen der Bauforschung am Objekt ist es neben der Erkundung und Dokumentation des Bestands auch stets gelungen, historische Bauweisen und Handwerkstechniken in Kontext zu heutigen Herstellungstechniken zu setzen. In Interviews mit den aktuellen Nutzern der Denkmale, wie etwa den Bewohnern des Heilig-Geist-Spitals oder des Mehrgenerationenprojektes im Schloss Blumenthal, erfuhren die jungen Denkmalforscher auch von den besonderen Nutzungsqualitäten der Gebäude. Basierend auf den Vorjahrsergebnissen wurde bei der Weiterführung des Projekts in den 4. Klassen der Schwerpunkt auf Stadtentwicklung und -planung gelegt.

In den letzten Jahren konnten auch dank der engen Zusammenarbeit mit den Lehrkräften zahlreiche Projekte erfolgreich umgesetzt werden. Ein Denkmalforscherheft dokumentiert schulintern alle Forschungsobjekte und dient als Informationsquelle für zukünftige Lehrinhalte. Die Vermittlung grundlegender Zusammenhänge zwischen Form und Funktion, das bewusste Verwenden von Baustoffen oder das Erleben der Besonderheiten historischer Gebäude ermöglicht es den Schülern unserer Ansicht nach in Zukunft und auch über das baukulturelle Erbe hinaus, architektonische Zusammenhänge eigenständiger und kompetenter zu beurteilen.

■ ■ ■ Architekturbüro Plöckl Aichach,
Dipl. Ing. (FH) Werner Plöckl, Architekt

Architekt trifft Lehrer:

Seit dem Schuljahr 2009/2010 bearbeite ich Projekte an unterschiedlichen Schulen. Meine Erfahrungen sind durchweg positiv. Die Projekte wurden in mehrere Unterrichtseinheiten gegliedert. Die Schülerinnen und Schüler haben zunächst bei einem Besuch in unserem Architekturbüro einen Einblick in den Beruf des Architekten, in theoretische Grundlagen der Denkmalpflege sowie in Handwerkstechniken erhalten und durften die Erfahrungen dann auch praktisch umsetzen beim Plänezeichnen und Modellbau. Denkmäler in der näheren Umgebung der jeweiligen Schule waren meist Gegenstand der Betrachtung und Analyse. Gerade solche Objekte eignen sich hervorragend, werden sie doch von den Schülerinnen und Schülern meist gar nicht oder nur am Rande wahrgenommen. Man muss nicht lange suchen, die Themen liegen gleichsam auf dem Schulweg.

Engagierte Pädagogen sind dankbar für eine Unterstützung von Architektinnen und Architekten, können sie doch das Thema Denkmalpflege nicht in allen Facetten bearbeiten. Eine intensive Abstimmung und eine klare Aufgabenteilung zwischen Lehrer und Architekt ist dabei die Garantie für einen Erfolg.

Meine Erfahrungen haben mir gezeigt, dass dies der richtige Weg ist, um bei Schülerinnen und Schülern das Bewusstsein für Baukultur zu wecken und ihren Blick auf unser bauliches Erbe zu schärfen. Letztlich bietet das Projekt Architektinnen und Architekten die Chance, den Fokus auf ihren Beruf zu lenken. Dazu ist das Projekt „Erlebnis Denkmal“ in hervorragender Weise geeignet. Als Architekt sieht man die Probleme und Fragestellungen mit anderen Augen, aus einer anderen Perspektive. Und wer einmal selbst eine Klasse betreut und die Neugier der Kinder erlebt hat, wird bestätigen: Es macht zudem auch großen Spaß!

■ ■ ■ Dr. Stefan Schrammel, Architekt, Augsburg

Lehrer trifft Architekt:

„Schüler arbeiten mit Architekt zusammen“, „Zwischen Berufskunde und Architektur“, „Schüler setzen sich zwei Jahre mit Denkmalschutz auseinander“ - so lauteten die Artikel im Lokalteil der „Augsburger Allgemeinen“ über die erstmals in der Mittelschule mit den Jahrgangsstufen 7-9 durchgeführten Pilotprojekte im Rahmen von „Erlebnis Denkmal“. Wir, Eva-Maria Powik und Karmen Schmid-Kinzler, Lehrerinnen an der Hans-Adlhoch-Mittelschule in Augsburg, hatten uns viel vorgenommen: Projekte im Bereich Bauen, Denkmal, letztendlich Architektur sollten für Schüler gestaltet werden. Angeregt dazu wurden wir durch den Architekten Wolfgang Weise, der uns das Objekt „Wieselhaus“ empfahl und uns das mit der Sanierung betraute Architekturbüro Schrammel vermittelte. Dr. Schrammel war nach seiner Erfahrung mit Grundschulern begeistert, der Altersgruppe der 13- bis 16jährigen angemessene Inhalte und Aktivitäten anzubieten. Ein derartiges Projekt steht und fällt mit den Persönlichkeiten. In unserem Fall erwies sich dies als ausgesprochener Glücksfall: Im Einklang mit dem außerschulischen Partner gelangen selbst kritische Phasen, wie zum Beispiel das Abstimmen eines Projekt-tages in der Schule. Als wichtige Bestandteile der Zusammenarbeit haben sich zudem auch die gegenseitigen Rückmeldungen und gegebenenfalls das Mutmachen herausgestellt. Da sich unser Projekt über zwei Schuljahre erstreckte, konnten wir viele Bausteine planen, mussten allerdings auch einiges abändern und uns den Gegebenheiten anpassen. Flexibilität war unsere „Kernkompetenz“. Besondere Freude empfanden wir, wenn Schüler ungeahnte Fähigkeiten und Einsatzfreude zeigten, sowohl beim Modellbau als auch im allgemeinen Verhalten miteinander.

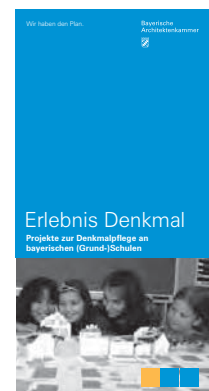
Nach Abschluss des zweijährigen Projekts wagten wir im folgenden Schuljahr ein neues Projekt mit den 7. Klassen: „Betrachtung der Augsburger Maximilianstraße – Fassade und Farbe“. Ohne die Kenntnisse von Herrn Schrammel und die Möglichkeiten, Pläne des Straßenzuges zu erhalten und bearbeiten zu dürfen, wären den Schülern weit weniger Einblicke und Kenntnisse vermittelt worden.

Natürlich existieren pädagogische Konzepte, um etwa die Heimatstadt mit Arbeitsblättern zu erkunden. Einen Sinn für Details und die Wahrnehmung für Baudenkmäler allerdings kann nur mit dem „Fachmann“, dem Architekten, gelingen! Er ist Mittler, informiert, erklärt und vergibt spezielle Aufgaben an die Schüler. Auch der Lehrer lernt dabei. Zudem genießt die Zusammenarbeit zwischen Architekt und Lehrer einen Freiraum. Sie steht nicht unter Erfolgszwang! Sowohl der zeitliche als auch der inhaltliche Rahmen des Projekts unterliegen einzig dem Ermessen der Beteiligten. Sicher, es steckt Zeit und Energie auch bei uns Lehrern dahinter, die man neben dem „Tagesgeschäft“ leichter aufbringt, wenn man für die Sache „brennt“. Ich kann jedenfalls sagen: Jede Mühe lohnt sich. Schüler und Lehrer erleben neue Sichtweisen und Erkenntnisse, gewinnen wertvolle Erfahrungen und werfen einen wichtigen „Blick über den Tellerrand“.

■ ■ ■ Eva-Maria Powik, Hans-Adlhoch-Mittelschule, Augsburg

Helfen Sie mit, dass wir möglichst in jedem Jahr bis zu 40 weitere Denkmalfachleute gewinnen können, damit in möglichst vielen Stadt- und Landkreisen mindestens ein Denkmal- bzw. Baukultur-Projekt stattfinden kann.

Sie möchten gern mit einer Klasse ein Erlebnis Denkmal-Projekt durchführen? Weitere Informationen, auch über die Aufwandsentschädigung, die die Bayerische Architektenkammer für diese Leistung zahlt, erhalten Sie beim Initiator des Projekts, Architekt Wolfgang Weise, unter: ideenkontor.weise@gmx.net oder in der Bayerischen Architektenkammer bei Katharina Matzig, matzig@byak.de. Hier können Sie auch eine digitale Dokumentation der Projekte der letzten Jahre anfordern.





Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Denkmal? Denk mal! Denk mal nach, halte inne! Flurkapelle Möckenlohe

Schule	Grundschule Adelschlag
Klasse	3
Lehrerin	Heike Bürkl
begleitender Experte	Dipl.-Ing. Architekt Marius Stadler
Zeitlicher Umfang	ca. 12 Stunden
Ziele des Unterrichtsprojekts	Flurkapellen als Ort christlicher Frömmigkeit und als architektonische Besonderheiten unserer Heimat wahrnehmen



Die Kinder der Klasse 3 erforschen mit ihrer Lehrerin alte und neu gebaute Flurkapellen in der Umgebung ihrer Heimatdörfer.
Wann ist etwas ein Denkmal? Muss es alt sein? Muss es ganz besonders auffallen?
Das dachten die Kinder zunächst auch, das Ergebnis ihrer Entdeckungen entlang der heimischen Flur brachte sie jedoch schon ins Grübeln.
Ausgangspunkt war eine neu gebaute Flurkapelle in Möckenlohe. Ist die nun ein Denkmal oder dafür doch viel zu neu?
Nach einem Interview mit dem Erbauer der Kapelle waren sich die Kinder dann doch einig: Ja, dieses Bauwerk ist künstlerisch gestaltet, will uns anhalten nachzudenken und gibt unserer Heimat „ein Gesicht“. Diese neu erbaute Cäcilien-Kapelle war nun der Ausgangspunkt weiter nachzuforschen. In der weiteren Umgebung stehen nämlich viele kleine Flurkapellen - mehr oder weniger gepflegt. Nun wandte sich der Blick auf die Architektur der Gebäude. Was ist typisch für diese Kapellen, was wollten die Erbauer, wie unterscheiden sich alte und neue Kapellen? Innen- und Außenansichten wurden gezeichnet, verglichen, Besonderheiten herausgearbeitet. Ganz nebenbei wurden so auch ortstypische Elemente wie das Legschieferdach oder die Verwendung von Jura-Marmor kennengelernt. Ausmessen, vermessen und vergleichen und ganz nebenbei „mal denken“ und kurz innehalten, so wie es die Erbauer auch beabsichtigt haben.





Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Bischof-Bernhard-Haus Kraiburg



Schule	Grundschule Kraiburg
Klasse	3
Lehrkräfte	Frau Deser und Frau Krusche
begleitender	Dipl.-Ing. Architekt
Architekt	Josef Anghuber, Kraiburg
Zeitlicher	Mai bis Juli 2015
Umfang	

Das Baudenkmal „Bischof-Bernhard-Haus“ ist ca. 500 Jahre alt. Es steht in Kraiburg am Marktplatz 32 und wurde nach Bernhard von Kraiburg benannt, der von 1467 bis 1477 Bischof von Chiemsee und Weihbischof in Salzburg war. Das Haus ist jetzt viergeschossig, da es nach dem Bau immer wieder umgebaut und erweitert wurde, es wird derzeit restauriert. Zum Zeitpunkt unseres Besuches im Juni 2015 waren die Rückbauarbeiten zur Vorbereitung der Restaurierung fast abgeschlossen.

Durchführung:

1. Was ist ein Denkmal?
Welche Denkmäler gibt es in Kraiburg?

Herr Anghuber besuchte dazu die 3. Klasse am 19.05.15 in der Schule. Gezeigt wurden Bilder von bekannten Denkmälern, z. B. der Frauenkirche in München oder dem Münchner Olympiastadion. Dann wurden die Kraiburger Denkmäler exemplarisch vorgestellt, etwa das mittelalterliche „Benefiziatenhaus“, das als ältestes Haus am Ort gilt. Gezeigt wurden auch Bilder und Pläne vom Projektgebäude, dem Bischof-Bernhard-Haus.

2. Besuch des Bischof-Bernhard-Hauses
am 22.06.15

Bericht der Klasse 3:

Betreten verboten – aber nicht für uns
Im Rahmen des Projektes Erlebnis Denkmal beschäftigten wir, die 3. Klasse der Grundschule Kraiburg, uns im Schuljahr 2014/15 mit der Frage, was ein Denkmal ist und welche Denkmäler es in unserem Ort gibt. Anschließend durften wir mit dem Architekten Herrn Anghuber und unseren Lehrerinnen Frau Deser und Frau Krusche die Baustelle des 500 bis 600 Jahre alten Bischof-Bernhard-Hauses erkunden. Das war für uns ein großes Erlebnis, da das Haus gerade für den Umbau vorbereitet wird. Ursprünglich war das Bischof-Bernhard-Haus ein Handelshaus, später auch ein Wirtshaus. Es wurde immer wieder umgebaut. An den freigelegten Decken, Böden und Wandstellen sahen wir, wie früher gebaut wurde und erfuhren, dass man auch an der Bauweise und den verwendeten Holzarten erkennen kann, dass die Bauherren keine armen Leute waren. Zum Füllen von Hohlräumen in den Böden wurden damals auch Müll und Abfälle verwendet. An einer Stelle fanden wir deshalb kleine Tierknochen. Im zweiten Stock waren Reste von Schablonenmalereien zu sehen, mit denen die Wände bemalt waren. Der Eingangsbereich war ursprünglich eine Säulenhalle. Bei der Restaurierung soll diese wieder hergestellt werden.

Dass es in der Baustelle ein bisschen staubig war, störte uns nicht, da wir viele interessante Sachen entdecken konnten und viel über die Geschichte dieses Hauses erfahren haben. Es war ein schöner Vormittag und wir hatten am Nachmittag zuhause viel zu erzählen.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

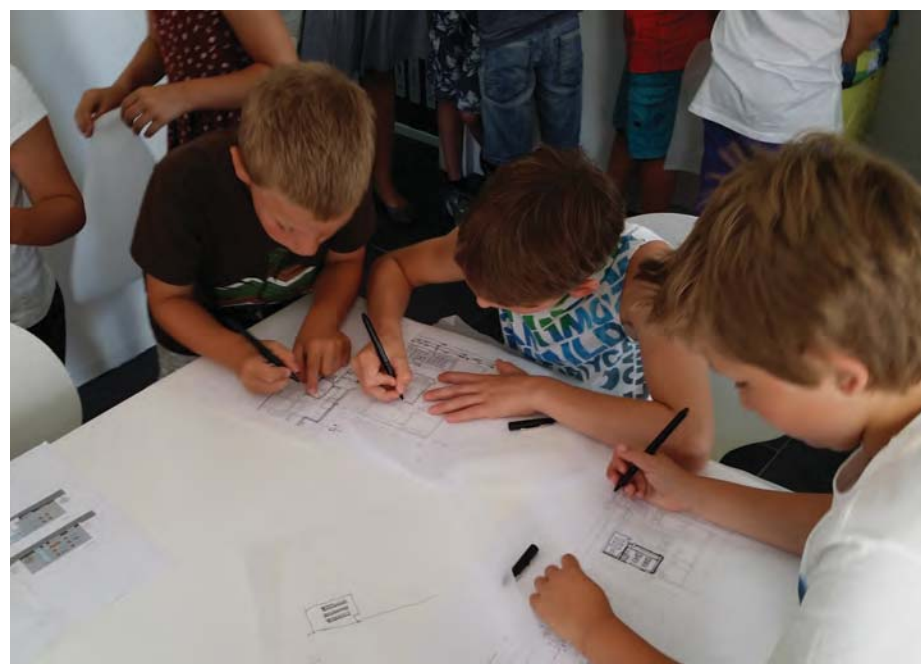
Bischof-Bernhard-Haus Kraiburg

Schule	Grundschule Kraiburg
Klasse	3
Lehrkräfte	Frau Deser und Frau Krusche
begleitender Architekt	Dipl.-Ing. Architekt Josef Anglhuber, Kraiburg
Zeitlicher Umfang	Mai bis Juli 2015

Durchführung:

3. Besuch bei Herrn Anglhuber im Architekturbüro am 02.07.15

Die Klasse lernte den Arbeitsplatz sowie die Arbeitsweise eines Architekten kennen und erfuhr, welche Aufgaben ein Architekt bei dem Umbau eines Denkmals hat. Skizzieren mit dem Skizzenpapier, Zeichnen am Computer bis hin zu 3-D-Simulationen: Alles konnte im Büro studiert werden und viele Fragen zur Arbeit oder der Ausbildung von Architekten wurden gestellt und beantwortet.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Bischof-Bernhard-Haus Kraiburg

Schule	Grundschule Kraiburg
Klasse	3
Lehrkräfte	Frau Deser und Frau Krusche
begleitender	Dipl.-Ing. Architekt
Architekt	Josef Anglhuber, Kraiburg
Zeitlicher	Mai bis Juli 2015
Umfang	

Durchführung:

4. Abschlussprojekt am 13.07.15
Das Sichten von Fotos, die die Kinder gemacht hatten sowie das Auswählen, Zuordnen und Erstellen von Plakaten mit den Fotografien der Schüler zu verschiedenen Themen des Denkmals Bischof-Bernhard-Haus (z. B. unterschiedliches Mauerwerk, Deckenbau,...) war die abschließende Arbeit. Herr Anglhuber beantwortete nochmals viele Fragen. Dann wurde ein Exemplar einer Schablone für Schablonenmalereien erstellt und ausprobiert. Malern wie früher...





Das Projekt Erlebnis Denkmal wurde 2008 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit Denkmälern im Unterricht. Weitere Informationen: www.byak.de



Wohnhaus Sackgasse 9 - S-W-Ansicht von Sackgasse (Foto: I. Hartert-Müller)

Als 2006 das Wohnhaus Sackgasse 9 in Freising nach jahrzehntelangem Leerstand in völlig vernachlässigtem Zustand auf Abbruch zum Verkauf stand, ahnte niemand, dass es sich hierbei um ein Sommer- und Gartenhaus der Hochstiftsdignitäre handelte. Der erhebliche Instandsetzungsaufwand, massive Mauerwerkrisse, Bauwerkssetzungen, Feuchteschäden und die unmittelbare Nähe zur Würthmoosach mit hohen Grundwasserständen hatten das Gebäude in einen kritischen Zustand gebracht.

Die heutigen Hausbesitzer entdeckten bedeutsame historische Baubefunde aufgrund derer das Bauwerk den Denkmalstatus erhielt [Denkmalliste Nr. D-1-78-124-390]. Das schwer geschädigte Gebäude konnte nur durch eine umsichtige Sanierung und umfassende Instandsetzung, gestützt auf zahlreiche Fachgutachten und in enger Absprache mit dem BldB, in die Gegenwart zurückgeholt werden.

Baugeschichtliche und archaische Forschungen, Dendrodatierungen, Zeitdokumente und zahlreiche Baubefunde bezeugen nuancenreich die ins Mittelalter reichende Baugeschichte des klerikalen Gartenpavillons. Der einst freistehende, 2-geschosige Rechteckbau mit Zeltdach, der auf dem Kupferstich von Matthäus Merian [1642] am Rande der fürstbischöflichen Residenzstadt, im Garten zwischen Bachläufen der Moosach dargestellt ist, bildet heute den südlichen Kopfbau der lang gestreckten Hauszeile Sackgasse 3 bis 9.



Wohnhaus Sackgasse 9 - S-O-Ansicht von Würthmoosach (Foto: I. Hartert-Müller)

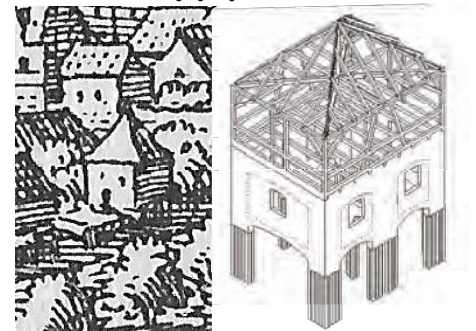
Erlebnis Denkmal Projekt 2015

Die gebaute Umwelt wahrnehmen Baudenkmal in Freising

Schule	Grundschule St. Lantbert in Freising
Klasse	4 e
Lehrerin	Elisabeth Sturm
Begleitende	Ingrid Hartert-Müller, Dipl. Ing. Architektin [TU], Architektin Freising
Zeiträume	Juni bis Juli 2015
Material und Werkzeug	Kameras, Stadtmodell und -pläne, Denkmalliste, Restaurierungswerkzeug f. Fenster, Powerpoint
Links, Film und Literatur	„Entdecke Deine Stadt“ A. Leitzgen u. A. [2011], „Freising-Stadttopographie und Denkmalpflege“ B. v. Reltberg [2009], „Freisinger Impressionen“ J. Sieber, „Alt-Freising“ F. Haselberger [1977-78], „Die Kunst Glas zu machen“ Glashütte Lamberts.

In barocker Zeit unterhielten viele Adlige und wohlhabende Bürger zusätzlich zu ihrem Stadthaus auch ein Gartenhaus im Grünen, am Stadtrand oder vor den Toren der Stadt. Außerhalb der städtischen Enge war das oftmals in eine prunkvoll gestaltete Gartenanlage eingebettete Gartenhaus mit Zier- und Nutzgarten, Wasserbecken und Botanischem Garten, Gewürz- oder Heilpflanzengarten ein paradisischer Sehnsuchtsort, der in der warmen Jahreszeit zugleich der Rekreation und Inspiration, der Kontemplation und Repräsentation diente und den geeigneten Rahmen für Feste bot.

Der gesamt-künstlerische Zusammenhang von Gebäuden und Garten wurde in der Vergangenheit vielfach aus mangelnder Wertschätzung nahezu überall zerstört, die historischen Gartenanlagen tiefgreifend verändert oder überbaut und die historischen Gartenhäuser gingen größtenteils verloren.



Kupferstich von Merian [1642], Darstellung des Gartenhauses - Rekonstruktion [2008] anhand der Baubefunde

Um 1700 erreichte das Anwesen seinen glanzvollen Höhepunkt als unter Weihbischof Johann Sigmund Zeller, Freiherr von Leibersdorf [*1653, †1723] der ursprünglich turmartige Baukörper [Grundfläche: 55m²] mit dem „Gartensaal“ im Obergeschoss holztechnisch instandgesetzt, nach Norden um einen 135 m² großen „Festsaal“ erweitert und eine einheitliche Barockausstattung erhielt, deren Form und künstlerische Aussagekraft die einstige Bedeutung des Weihbischofs erahnen lässt.

Nach der Säkularisation kam es zu tief greifenden baulichen Änderungen, als man den feudalen Profanbau mehrfach parzellerte und separat erschlossen an Freisinger Bürger verkaufte. Seither liegt ein Teil des „Festsaaals“ im nördlich angrenzenden Nachbargebäude. Durch 3 bauzeitliche Veränderungen 1873, 1910 und 1953 wurde das äußere Erscheinungsbild des Gebäudes sukzessive reduziert und im Inneren weitere Eingriffe vorgenommen.

Seit 2008 konnte der Gartensaal trotz materieller Beschädigungen und Überlagerungsspuren mit fragmentarischem, barock gefasstem Wand und Deckengetäfel wieder hergestellt, der zum Anwesen gehörende Teile des „Festsaaals“ mit dreiseitig umlaufender Stuckhohlkehle und barocker Seccomalerei unter mehrschichtigen Schablonenmalereien erhalten und die barocken Fenster restauriert werden. Die geschichtlich überlieferte Bausubstanz bezeugt vielfach und aussagekräftig die wechselhaften Schicksale des Bauwerks im Durchgang durch die Zeit. Die Instandsetzung hat das Bauwerk wieder auf sich selbst zurückgebracht und ihm seine schlichte Einzigartigkeit und wieder-gefundene Selbständigkeit zurückgegeben.



Das Projekt Erlebnis Denkmal wurde 2008 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit Denkmälern im Unterricht. Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekt 2015

Die gebaute Umwelt wahrnehmen Baudenkmal in Freising

Projektumfang:

- Projekttag im Baudenkmal [2 Vormittage]
- Fotorallye: Fenster und Türen in Altstadt [1 Nachmittag]
- Unterricht im Klassenzimmer
- Projekttag in Stadtarchiv und am Stadtmodell [1 Vormittag]
- Veröffentlichung des Projektberichts von zwei Schülerinnen im Freisinger Stadtmagazin "fink", Ausgabe 10. 2015

Projektablauf:

– Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 4 e erhielten - ohne Vorkenntnisse - vertiefende Einblicke in das Baudenkmal und setzten sich aktiv mit dem Altbau auseinander. Sie entdeckten durch Vergleich das Besondere und erkannten die Unterschiede zu den Gebäuden die sie kennen. Sie sahen andere Materialien, Ausführungen und Details und wurden neugierig. Durch genaues Hinsehen, Fachinformationen und Anleitungen lernten sie die Qualitäten des alten Gebäudes zu schätzen.

– Da die Schülerinnen und Schüler im besonderem Maße das ehemalige „Plumsklo“ des Hauses faszinierte, wurde auch die bau- und kulturgeschichtliche Entwicklung des „Stillen Orchtens“ von der Antike bis zum heutigen Tage vorgestellt und sehr interessiert aufgenommen.

- Die Schülerinnen und Schüler konnten gut nachvollziehen, dass man in einem alten Gebäude viel über die Geschichte des Gebäudes und das Leben, Arbeiten und Wohnen seiner früheren Bewohner entdecken kann und hatten sichtbar Freude daran, als Bauforscher im Gebäude selbst auf die Suche zu gehen.



(Foto: N. Lenz)

- Sie zeichneten und erhielten Einblicke in die Arbeit von Architekten und Restauratoren. Sie schauten zu, wie ein historisches Fenster restauriert werden kann, probierten selbst einfache Arbeiten aus und erhielten Einblicke in historische Fensterbeschläge und Türschlösser unterschiedlichen Baualters.

- Mit gewektem Interesse gingen sie auf Spurensuche im Baudenkmal und auf Fotorallye in der Freisinger Altstadt.

- Eine Auswahl der Schülerfotos wurde gemeinsam besprochen, mit historischen Gebäudefotos verglichen und Einzelaspekte der Freisinger Stadtgeschichte herausgestellt.

Stimmen der Kinder:

Sara: Mir hat gefallen, dass wir das Haus zeichnen durften und die Fenster. Und dass sie uns gesagt hat, wie alt die Schlösser waren.

Eva: Schön, dass wir die Fenster abmalen durften und wir jetzt wissen, wie man alte Farbe von Fenstern abbekommt und sie wieder schön werden.

Leonie: Mir haben die Fotorallye, das Plumsklo und die Schlösser besonders gut gefallen.

Consti: Schade, dass wir nicht alle Fotos von der Rallye uns anschauen konnten.



Die Schüler und Schülerinnen zeichnen die Fenster (Foto: I. Hartert-Müller)...



... und führen einfache Restaurierungsarbeiten an einem historischen Fenster aus. (Foto: E. Sturm)



Das Projekt Erlebnis Denkmal wurde 2008 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit Denkmälern im Unterricht. Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekt 2015

Die gebaute Umwelt wahrnehmen Baudenkmal in Freising



Drei Schülerinnen betrachten ein mittelalterliches Kastenschloss und ein neuzeitliches Türband. (Foto: E. Sturm)

Projekttablauf:

- Im Stadtarchiv zeigte der Archivleiter und Stadthistoriker Florian Notter die entsprechenden Bauakten, historische Baupläne, Fotografien, Urkunden und Schriftstücke. Er legte den Schülerinnen und Schülern die ältesten Archivinventare vor, erläuterte Funktion und Aufgabe des Stadtarchivs und führt sie durch das Archiv und die Magazinräume.

- Am Stadtmodell konnten die Schülerinnen und Schüler ihr städtisches Umfeld entdecken und die heutige Stadt mit dem Katasterplan von 1810 vergleichen.

- Erst gegen Ende des Projekts - nachdem die Schülerinnen und Schüler selbst schon viel gelernt, entdeckt und verstanden hatten - wurden sie über Denkmalschutz und Denkmalpflege informiert und konnten die Denkmalliste von Freising einsehen.

- Zum Projektabschluss überreichte die Architektin allen Schülerinnen und Schülern eine Urkunde für ihre erfolgreiche Arbeit als Denkmaldetektive und Spurensicherer und wurde von der Klasse mit einem schön gebastelten Erinnerungsplakat überrascht.



Im Stadtarchiv versuchen die Schülerinnen und Schüler auf einem historischen Plan die Schlitz zu entziffern...



und betrachten ein Architekturmodell des Stadtarchivs. (Fotos: I. Hartert-Müller)



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Mutterturm Landsberg

Schule	Grundschule am Spitalplatz Landsberg
Klasse	4a
Lehrerin	Verena Montag
begleitende Experten	Architekt Schmidt Architekt Weise
Zeitlicher Um- fang	Schuljahr 2014/15



Landsberg ist eine Stadt voller Denkmäler. Eines davon ist in besonderem Maße einzigartig: der „Mutterturm“, erbaut von dem Maler Sir Hubert von Herkomer.

Schon im Schuljahr 2013/14 wurde an unserer Schule im Rahmen einer Kunstprojektwoche auf diesen Bürger der Stadt Landsberg und das von ihm hinterlassene Bauwerk ein besonderes Augenmerk gelegt. In diesem Schuljahr 2014/15 konnte der Maler wiederum in eine Projektwoche zur „Heimatgeschichte“ integriert werden, die im Anschluss an die Besichtigung des Mutterturms am 10.6.2015 in der Woche vom 15. bis 19. Juni 2015 stattfand.

Zum Bauwerk (aus Wikipedia):

Der Mutterturm befindet sich in Landsberg am Lech (...) in einem kleinen Park am Westufer des Flusses Lech. Er wurde von dem Maler, Bildhauer, Musiker, Schriftsteller und Wegbereiter des Automobilsports in Deutschland, Sir Hubert von Herkomer (1849–1914) zu Ehren seiner Mutter erbaut, nach dem die Eltern 1877 auf Wunsch der Mutter aus England nach Landsberg (in die Nähe ihrer Heimatorte Waal und Denklingen) zurückgezogen waren, die Mutter jedoch bereits zu Weihnachten 1879 verstarb.

Beim nächsten Besuch im Jahr 1880 erwarb Herkomer das Grundstück neben dem Wohnhaus der Eltern und begann, nach eigenem Entwurf einen 30 Meter hohen Turm errichten zu lassen, was sich aus Kostengründen bis etwa 1887 hinzog. Neben einem Ehrenraum für die Mutter und später auch den Vater war in dem Turm auch Platz für ein Atelier.

Der Turm ist ein asymmetrischer, in fünf Geschosse gegliederter Tuffquaderbau. Vermutet wird ein stilistischer Einfluss des damals in den USA sehr renommierten Architekten Henry Hobson Richardson, den Herkomer jedoch erst Ende 1885 persönlich getroffen haben kann.

Am 2. September 1888 heiratete Herkomer im Mutterturm seine dritte Frau, seine Schwägerin Margaret Griffiths, wofür er die deutsche Staatsbürgerschaft annehmen musste und in Landsberg eingebürgert wurde.

Seit 1990 beherbergt das ursprüngliche Wohngebäude, das mit dem Mutterturm über eine geschlossene und überdachte Holzbrücke verbunden ist, das Herkomer-Museum mit etwa 100 Exponaten, darunter Gemälde, Skulpturen und Grafiken aus den Beständen der städtischen Herkomer-Stiftung, desweiteren ist ein Standesamt untergebracht.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Mutterturm Landsberg

Schule	Grundschule am Spitalplatz Landsberg
Klasse	4a
Lehrerin	Verena Montag
begleitende Experten	Architekt Schmidt Architekt Weise
Zeitlicher Um- fang	Schuljahr 2014/15



In diesem Jahr war es für die Klasse 4a am 10. Juni 2015 möglich, den Mutterturm und das nebenstehende Wohnhaus während der Generalsanierung und Umbaumaßnahmen (hier entstehen neue moderne Museumsräumlichkeiten) mit dem zuständigen Architekten Herrn Schmidt zu besichtigen. Möglich machte das das Projekt „Denkmal und Schule“.

Herr Schmidt führte die Klasse im ehemaligen Wohngebäude durch die nahezu im Rohbau sich befindenden Räume und erläuterte den Kindern deren Nutzung in der Zukunft. Man konnte sich schon vorstellen, wo sich ab Oktober die Garderobe, die Museumskasse und das neue Museumscafé befinden werden. Außerdem erforschten die Kinder die entstehenden neuen Ausstellungsräume und einen Raum, der zukünftig für Workshops genutzt werden soll.

Noch spannender wurde es allerdings, als es über die Holzbrücke in den eigentlichen Mutterturm ging. Hier ist alles im Originalzustand erhalten und die Kinder erklommen über engste Treppen Stockwerk um Stockwerk des dreißig Meter hohen Turms. Dass es in Landsberg keine vergleichbaren Gebäude gibt, war den Schülern schnell klar. Der Vergleich mit dem Schloss „Neuschwanstein“ drängte sich auf, da der Turm tatsächlich an eine Art Märchenschloss erinnert und sich darin in einem Raum ein hölzerner „Thron“ mit geschnitztem Baldachin befand.





Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Mutterturm Landsberg

Schule	Grundschule am Spitalplatz Landsberg
Klasse	4a
Lehrerin	Verena Montag
begleitende Experten	Architekt Schmidt Architekt Weise
Zeitlicher Um- fang	Schuljahr 2014/15



Fazit:

Die Schüler wurden mit einem Denkmal ihres Heimatortes besser vertraut und waren sich der Exklusivität der Besichtigung sehr bewusst – wer kann sonst schon eine „Baustelle betreten“?!

Die Neugier, die fertigen Räume im Herbst bei einem Museumsbesuch wieder zu besichtigen, ist auf jeden Fall geweckt worden.

Einige Tage nach dem Besuch des Mutterturms fand die Projektwoche „Heimatgeschichte“ in der Schule statt, in der die Schüler klassenübergreifend an verschiedensten Projekten wie z.B. „Salzhandel in Landsberg“, „Spiele früher“, „Sprichwörter aus dem Mittelalter“, „Flößer in Landsberg“, „Stadtrallye“ u.a. teilnehmen konnten.

Zum Abschluss dieser ereignisreichen Tage gestalteten die Kinder in Gruppen ein Plakat mit den von ihnen besuchten Projekten, wozu auch der Besuch des Mutterturms gehörte.

Dankenswerterweise nahm sich Architekt Weise im Juli noch einmal die Zeit, den Schülern die Vielfalt der Denkmäler ihrer Heimatstadt näher zu bringen, an denen sie auf dem Weg zur (Altstadt)schule täglich meist achtlos vorbeigehen. Verschiedenste Dach-, Giebel- und Erkerformen wurden benannt und anhand von Abbildungen verschiedenster Häuser und Kirchen konkret.

Die Kinder der Klasse 4a empfanden diese Informationen als gelungenen Abschluss eines interessanten Projektes!



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Hungerturm Pfaffenhofen

Schule	Joseph-Maria-Lutz-Schule Pfaffenhofen
Klasse	3d
Lehrerin	Michaela Waller
begleitende Architekten	Dipl.-Ing. Architektin Dorothea Köster Dipl.-Ing. Architekt Wolfgang Weise
Zeitlicher Umfang	18 Stunden April bis Juli 2015



Ablauf:

12. März 2015:

Treffen mit Frau Köster zwecks Planung

14. April 2015:

Besprechung mit Frau Köster

21. April 2015:

2 Unterrichtseinheiten, gehalten von Frau Waller:

„Was ist ein Denkmal?“

„Welche Denkmäler gibt es?“

Recherche

Kategorisierung

„Warum gibt es Denkmäler?“

28. April 2015:

2 Unterrichtseinheiten, gehalten von Frau Köster

„Denkmalschutz“

„Planung des Stadtrundgangs“

5. Mai 2015:

2 Unterrichtseinheiten mit Frau Köster und Frau Waller
„Stadtrundgang“

ein von den Schülern selbst erarbeiteter Plan
wird abgegeben

die Schüler stellen gruppenweise das von ihnen
ausgesuchte Denkmal selbst vor

12. Mai 2015:

2 Unterrichtseinheiten, gehalten von Frau Waller

„Was gefällt dir an der Lutz-Schule?“

„Was ist das Besondere?“

Gruppenaufträge

Spurensuche im Schulhaus / Schüler dokumen-
tieren ihre Entdeckungen

Präsentation für die jeweils anderen Gruppen

19. Mai 2015:

2 Unterrichtseinheiten, gehalten von Frau Köster

„Untersuchen alter Grundrisse“

Schulhausbegehung

Vergleich früher – heute

Geschichte der Lutz-Schule

16. Juni 2015:

2 Unterrichtseinheiten, vorbereitet von Frau Waller

Besuch von der Zeitzeugin Frau Reisner

Vorbereitete Fragen

17. Juli 2015:

2 Unterrichtseinheiten, gehalten von Herrn Weise

„Verkleinerung und Maßstab“

Bastelbögen mit 24 Bauernhäusern im
Maßstab 1:200

28. Juli 2015:

2 Unterrichtseinheiten, Frau Köster und Frau Waller

„Besuch des Hungerturms in Pfaffenhofen“

Gedanken über die Nutzung des Hungerturms

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Hungerturm Pfaffenhofen

Schule	Joseph-Maria-Lutz-Schule Pfaffenhofen
Klasse	3d
Lehrerin	Michaela Waller
begleitende Architekten	Dipl.-Ing. Architektin Dorothea Köster Dipl.-Ing. Architekt Wolfgang Weise
Zeitlicher Umfang	18 Stunden April bis Juli 2015



Geschichte erfahrbar machen

Zum Abschluss des Denkmalprojekts der Klasse 3d aus der Joseph-Maria-Lutz-Schule besuchten die Kinder mit ihrer Lehrerin Frau Waller und der Architektin Frau Köster den Hungerturm. Denkmale sind vor allem Bauwerke, die Geschichten erzählen. So erfuhren die Schüler, dass im Hungerturm Leute meist nur für eine Nacht eingesperrt wurden, um sie „von der Straße zu holen“. Dies wurde als notwendig angesehen, wenn Leute keine feste Bleibe hatten, wenn die Gefahr bestand, dass sie etwas anstellen oder auch wenn sie Schulden hatten, die sie nicht zurückbezahlen. Ferner nutzten die Schüler das außergewöhnliche Ambiente, um passende Gedichte zu rezitieren und Geschichten vorzulesen. Zum Abschluss sangen alle lauthals das Lied von den armen Rittersleuten und freuten sich über die gute Akustik.

In zahlreichen Schulstunden, die sich über das letzte Schulhalbjahr zogen, wurde den Schülern das Thema Denkmalschutz nähergebracht und ihr Interesse für Baudenkmäler geweckt. Die Schüler setzten sich mit den Fragen auseinander: „Was ist überhaupt ein Denkmal? Und „warum gibt es Denkmäler?“ Neugierde, Phantasie und Bewegungsdrang wurden in den Lernprozess integriert. Dabei hatten die Schüler insbesondere die eigene Schule im Visier. Sie betätigten sich als Spurensucher und Denkmaldetektive, dokumentierten ihre Ergebnisse mit Zeichnungen und Texten und hielten selbst kleine Führungen.

Ein besonderes Highlight war der Besuch von Frau Reisner. Die kompetente Zeitzeugin unterrichtete 40 Jahre an der Joseph-Maria-Lutz-Schule, zuletzt als Konrektorin, und beantwortete die zahlreichen Fragen, die die Schüler an sie richteten. Auch der Architekt Wolfgang Weise beteiligte sich mit einer Unterrichtseinheit über Verkleinerung und Maßstab. Im Anschluss daran bastelten die Kinder 24 bayerische Bauernhäuser im Maßstab 1:200. Die Architektin Frau Köster brachte alte Grundrisse der Schule mit. Diese Grundrisse wurden gruppenweise genauestens untersucht und mit dem gegenwärtigen Zustand der Schule verglichen. So entdeckten die Kinder etwa, dass es im Gebäude Lehrerwohnungen und im Keller einmal ein Kohlenlager gegeben hat. Darüberhinaus schmökerten die Kinder in Büchern über die Denkmäler Pfaffenhofens, wählten aus, welche für sie von Interesse sind und pflanzten so ihren eigenen Stadtrundgang. In Begleitung von Frau Waller und Frau Köster gingen die Schüler diesen Weg ab; jede Gruppe stellte dabei ihr ausgewähltes Denkmal den Mitschülern vor. So lernten die Kinder, ihren Blick auf Gebäude zu richten, die für Heimat und Identität stehen.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Jurahaus Westenstraße Eichstätt



Schule	Willibald-Gymnasium Eichstätt
Klasse	5A
Lehrerin	Nina Kreuzer
begleitende Experten	Dipl.-Ing. Architekt Bernd Kretschmer Dipl.-Ing. Architekt Wolfgang Weise
Zeitlicher Umfang	16.3.15: Was ist Heimat? (Heimat-Haus-Bauen) 20.-25.4.15: Bauen in Eichstätt - Besuch Juramuseum 27.4.2015: Besichtigung „Baustelle“ 4.5.15: Arbeitsphase: Baustellenbesichtigung, Filmarbeit, Experimente 18.5.15: nochmalige Baustellenbesichtigung, Abschlussbesprechung Bis Schuljahresende: Fertigstellen des Films

Projekt: Sanierung eines Jurahauses:
Häuser sind Zeitzeugen!



Projektskizze:
Unter dem Motto: „Was ist Heimat und was bedeutet Heimat für mich?“ startet das Filmprojekt zum Thema Denkmalschutz. Die Schüler der fünften Jahrgangsstufe des Willibald-Gymnasiums Eichstätt sollen erkennen, dass Häuser eine Geschichte haben bzw. ihre Geschichte erzählen und als Zeitzeugen dienen, auch wenn die Menschen bereits verstorben sind. Denkmal im Sinne von denk mal über die Vergangenheit dieses Haus nach und lerne daraus!
Deshalb liefert die Beschäftigung mit alten Häusern bzw. die Erhaltung oder Sanierung alter Häuser und Denkmäler einen wesentlichen Beitrag. Kern des Projektes ist die filmische Begleitung einer Jurahaussanierung in Eichstätt. Im Deutschunterricht werden sich die Schüler anhand des Themenkomplexes „Was ist Heimat für mich“ zum eigentlichen Thema „Häuser als Zeitzeugen“ (Sachbuchtexte, Expertenvortrag eines Architekten) der Thematik „Heimat-Haus-Bauen“ annähern und sich mit Fragen beschäftigen wie beispielsweise:
„Was muss ein Haus haben?“
„Wie baut man ein Haus?“
„Wann ist ein Haus ein Haus?“ (besondere Räumlichkeiten, Elektrizität, Wasserversorgung etc.)
„Wie veränderte sich im Laufe der Zeit das Bauen?“



Die Schüler werden dazu Plakate gestalten und eigene Texte verfassen. Im Fach Natur und Technik werden sich die Schüler parallel dazu mit unterschiedlichen Baustoffen, ihrer Verwendung und ihren Eigenschaften beschäftigen. Dabei werden Fragestellungen wie etwa „Was können wir aus den verwendeten Materialien über die Menschen, ihre Zeit und ihre Umgebung erfahren?“ oder „Welche Baustoffe werden heute verwendet, welche damals?“ oder „Welche Vor- bzw. Nachteile ergeben sich aus den verwendeten Materialien etc.“ bearbeitet.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Jurahaus Westenstraße Eichstätt



Schule	Willibald-Gymnasium Eichstätt
Klasse	5A
Lehrerin	Nina Kreuzer
begleitende Experten	Dipl.-Ing. Architekt Bernd Kretschmer
	Dipl.-Ing. Architekt Wolfgang Weise
Zeitlicher Umfang	16.3.15: Was ist Heimat? (Heimat-Haus-Bauen) 20.-25.4.15: Bauen in Eichstätt - Besuch Juramuseum 27.4.2015: Besichtigung „Baustelle“ 4.5.15: Arbeitsphase: Baustellenbesichtigung, Filmarbeit, Experimente 18.5.15: nochmalige Baustellenbesichtigung, Abschlussbesprechung Bis Schuljahresende: Fertigstellen des Films

Projekt: Sanierung eines Jurahauses:
Häuser sind Zeitzeugen!



Im nächsten Schritt beschäftigen sich die Schüler mit dem Bauwesen und der Architektur speziell in Eichstätt und ihrer Umgebung (Eingehen auf hist. Stadtansichten anhand des Ausstellungskatalogs „Eichstätter Stadtansichten“). Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die für Eichstätt typischen Jurahäuser gelegt. Dies dient als Überleitung für das Sanierungsprojekt in der Westenstraße in Eichstätt. In diesem Zusammenhang wird auch ein Besuch des Jurahauses in Eichstätt stattfinden, in dem die Schüler mit Hilfe von Spezialvorträgen noch tiefer in die Thematik einsteigen können. Fixiert wird diese Phase des Projektes durch Fotos, Berichte und Filmsequenzen. Im NuT-Unterricht wird in einem Praktikum der Jurakalkstein als Kulturgut und als Naturstein aus der Region näher beleuchtet (Ästhetik, Fossilien, leicht abbaubar... Wofür wird er heute hauptsächlich verwendet... etc.). Darüber hinaus lernen die Schüler in dieser Phase auch Handwerksberufe wie beispielsweise die Bearbeitung von Legschieferplatten mit der Zwickzange (eine Erfindung des Eichstätter Glasermeisters Joseph Weidenhiller) kennen.

Mit Hilfe der Informationen aus dem Jurahausesmuseum werden die Schüler im nächsten Schritt das Haus in der Westenstraße erforschen. Die Schüler sollen als „Detektive“ das Haus entdecken und filmisch festhalten (Was für ein Haus war es? Wo stand es? Umgebung? Welche Räume sind vorhanden und wie wurden sie genutzt? Wie lebten die Menschen dort? Welche Materialien wurden verwendet? Welche weiteren Besonderheiten sind zu entdecken; Experimentelle Untersuchung der Materialien/Baustoffe auf Umwelteinflüsse/Erarbeitung von Schutzmöglichkeiten; Jura und saure Lösungen, Thematik: Recycling).

evtl.: Erarbeitung: Wohnraumnutzung und daraus abgeleitete Lebensgewohnheiten: Mensch - Tier (Stallungen am Wohnraum); Räuchern als Konservierungsmöglichkeit (Räucherherde/Kamin); Beruf und Wohnen (Schmiede).



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Jurahaus Westenstraße Eichstätt



Schule	Willibald-Gymnasium Eichstätt
Klasse	5A
Lehrerin	Nina Kreuzer
begleitende Experten	Dipl.-Ing. Architekt Bernd Kretschmer
	Dipl.-Ing. Architekt Wolfgang Weise
Zeitlicher Umfang	16.3.15: Was ist Heimat? (Heimat-Haus-Bauen) 20.-25.4.15: Bauen in Eichstätt - Besuch Juramuseum 27.4.2015: Besichtigung „Baustelle“ 4.5.15: Arbeitsphase: Baustellenbesichtigung, Filmarbeit, Experimente 18.5.15: nochmalige Baustellenbesichtigung, Abschlussbesprechung Bis Schuljahresende: Fertigstellen des Films



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Beginenhaus Kempten

Schule	Realschule Kempten
Klasse	Die Geschichtswerkstatt
Lehrerin	Britta Fischer
begleitende Experten	Maucher + Höß Architekten



Die „Schlafende Schöne“ erwacht langsam aus ihrem Schlaf

Die Mitglieder der Geschichtswerkstatt der Realschule an der Salzstraße in Kempten haben ein sehr ereignisreiches Jahr hinter sich. Denn endlich stehen Finanzierung und Haushaltsplan und im Beginenhaus Kempten geht etwas vorwärts! Nun sind es nicht nur wir acht Schüler, die sich im Zuge eines wöchentlichen Wahlfaches für den Erhalt des Gebäudes aktiv einsetzen, sondern fast jede Woche treffen wir andere Menschen im Denkmalensemble an.

Letztes Jahr haben wir gelernt, dass man tatsächlich von einem ganzen Gebäude einen 3D-Scan machen kann und wir durften den Computereffreaks auch über die Schulter schauen. Die Ergebnisse sind wirklich beeindruckend und es ist faszinierend, dass wir „unser“ Denkmal auch vom heimischen PC aus „begehen“ können. Im Winter haben wir die Pause dazu genutzt, in der Kemptener Innenstadt wieder Werbung für unser Projekt zu machen. Unsere selbstgebackenen Plätzchen gingen weg wie warme Semmeln und auch der „Geschmolzene Schneemann“ für die heiße Schokolade fand reißenden Absatz. Natürlich haben wir auch jedem Käufer einen Flyer unseres Denkmals mitgegeben, damit er sich über das Denkmalensemble aus der Mitte des 14. Jahrhunderts informieren kann.

Im Frühjahr haben wir dann mit Mitgliedern des Archäologischen Arbeitskreises Steine mit einem sogenannten Pantographen vermessen und dabei erkannt, wie mühsam und langwierig diese Arbeit sein kann. Als wir fertig waren, mussten alle Steine einzeln ausgegraben und in den Keller getragen werden, was nach sechs Stunden Schule sehr anstrengend war.

Daneben liefen selbstverständlich auch unsere „üblichen“ Arbeiten wie Freilegen von Fußböden, Sieben des Bauschutts, Abnehmen von Deckenplatten, ganz zu schweigen von den vielen Sondageöffnungen, die wir für die Bauforscher machen durften. Bei den zwei samstäglichen Bücherflohmärkten waren wir auch mit dabei und viele Bücher fanden neue Besitzer.

Höhepunkt für das Denkmal und uns stellt immer der „Tag des offenen Denkmals“ dar. Schon in der Woche vorher putzten und polierten wir das Haus auf Hochglanz und markierten alle möglichen Stolperfallen, damit unsere Besucher im Beginenhaus auch sicher sind. Bei den Kinderführungen unterstützen wir die zweite Vorsitzende des Fördervereins Bernadette Mayr und auch unsere Lehrerin machte Führungen, bei denen wir mit Rat und Tat zur Seite standen und unsere Sicht der Dinge ergänzten.

Alles in allem war es wieder ein sehr ereignisreiches Jahr und wir freuen uns, die Arbeit fortsetzen zu können.

Die „Geschichtswerkstattler“



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Gebäude Lindenstraße 11 & 15, Kaufbeuren



Schule	Schrader-Grundschule Kaufbeuren
Klasse	3b
Lehrerin	Madlen Hirche
begleitende	Dipl.-Ing. Architekt Martin Endhardt
Experten	Kirchenmalerin Margarete Endhardt

Im Heimat- und Sachunterricht beschäftigten wir uns intensiv und ausführlich mit unserem Heimatort Kaufbeuren und informierten uns über Kaufbeuren im Mittelalter.

Viele interessante Informationen sammelten wir durch Text- und Bildquellen. Aber durch Herr Endhardt erhielten wir die wunderbare Möglichkeit, auch direkt eine Sachquelle besichtigen zu können.

Im uns zur Verfügung gestellten Haus, direkt in der Altstadt Kaufbeurens, zeigte uns Herr Endhardt viele originale Überreste, die aus dem Mittelalter stammen. Er erklärte uns, dass es allem Anschein nach früher ein Weberhaus gewesen sein muss – über die Weber erfuhren wir schon einiges im Unterricht und durch unser bekanntes Tänzelfest in Kaufbeuren können wir uns auch gut in die Rolle eines Webers einfühlen. Nun sahen wir auch noch ein Haus der Weber von innen, wodurch sich unsere Vorstellungen festigen konnten.



Besonders spannend und aufregend für uns war, dass Herr Endhardt mit der Öffnung einer Tür in dem Haus extra wartete, damit wir dies zusammen an unserem Besichtigungstermin tun konnten. Zunächst vermuteten wir, was hinter der Tür sein könnte, vielleicht ein Schatz oder ähnliches... Nach der Öffnung bestaunten wir eine kleine Dachkammer, in der früher die Menschen vermutlich ein Schlafzimmer hatten. Unsere Vorstellungen über das Leben in Kaufbeuren im Mittelalter erweiterten sich erneut.

Über unseren Schulunterricht hinaus erfuhren wir noch viele weitere interessante Dinge. Wir entdeckten nicht nur mittelalterliche Überreste in dem Haus, sondern wir sahen und lernten so typische Merkmale ganzer Epochen kennen. Wir konnten architektonische Entwicklungen ausfindig machen, an den Innenwänden entdeckten wir besondere Baustile mehrerer Jahrhunderte, Tapetenvorlieben der Menschen früher, aber auch Rückstände eines Brandes kamen zum Vorschein.

Zusätzlich hatte Herr Endhardt dankenderweise auch seine Schwester zu unserer Besichtigung eingeladen. Sie ist Restauratorin und erklärte uns die Bauschichten an den Innenwänden des Gebäudes genauer. Selbsthandelnd durften wir dann die Farbschichten an den Wänden überprüfen und bestaunen, wie oft in diesem Haus tatsächlich schon eine Wand gemalt sein musste. Das Alter des Hauses – anknüpfend an unseren Schulunterricht - wurde uns bewusst.

Alles in allem war es eine wirklich tolle und bereichernde Erfahrung für uns! Wir konnten theoretische Informationen mit tatsächlichen Anblicken verknüpfen. Es war ein sehr lehrreicher Vormittag für uns! Unser großer Dank geht an Herr Endhardt und an seine Schwester für ihre Mühen!





Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Rothenburg o. d. Tauber - Eine Altstadt erfahren und erleben

Schule	Montessori-Grundschule Neusitz
Jahrgangsstufe	1 - 4
Projektleiter	Eduard Knoll, Architekt, G. Knoll-Schäfer, Richard Bauer
Zeitlicher Umfang	April - Juli 2015



Schlussbericht

In enger Absprache mit Herrn Bauer wurde für das Projekt Denkmal und Schule das Themenfeld Heimat, historische Gebäude, Bedeutung und Erhaltung von Denkmälern gewählt. Nur wenige Kinder der Gruppe, insgesamt 29 Schüler, überwiegend Viertklässler, wohnen in der Altstadt von Rothenburg oder in einem alten bzw. denkmalgeschützten Haus in der Umgebung dieser historischen Stadt. Kaum einem der Kinder ist die Schönheit der Stadt bewusst, der Begriff Denkmalpflege ist ihnen völlig unbekannt. Das Ziel, den Kindern in kindgerechter Art und Weise ein Verständnis für das historische Erbe ihrer Heimat zu vermitteln, soll in 7 Unterrichtseinheiten zu je 2-3 Stunden erreicht werden.

Zusammenfassungen zu den jeweiligen Unterrichtseinheiten:

23.4.2015, Ort: Montessori-Grundschule Neusitz
Die erste Unterrichtseinheit spannt einen Bogen der Baugeschichte von der Frühzeit zum Mittelalter, von der Höhle zur Burg. Behausungen der verschiedenen Epochen werden anhand von Abbildungen erklärt, beschrieben und die Wohnverhältnisse und Lebensweisen der Bewohner in groben Zügen dargestellt. Die interessierten Fragen der Kinder zu diesem Thema werden, dem intellektuellen Niveau der Grundschüler angepasst, beantwortet. Diese kindgerechte Einführung in die Baugeschichte wird zusätzlich mit Hilfe eines am Boden ausgebreiteten Zeitstrahls verdeutlicht.

05.05.2015, Ort: Montessori-Grundschule Neusitz
Der Schwerpunkt dieser Unterrichtseinheit liegt auf der Beschreibung und Erklärung der Rothenburger Burg und dem Leben im Mittelalter. Mit Hilfe zahlreicher Bilder und im Dialog mit den Schülern, die am Mittelalter großes Interesse zeigen (Ritter, Rüstungen, Burgen und Schlösser) wird die mittelalterliche Lebensweise lebendig, der Bezug zu den Resten der Rothenburger Burg als Keimzelle der Stadt wird hergestellt. Die Begriffe Pallas, Burgfried, Burgmauer, Wehranlagen werden ausführlich erklärt und bildlich dargestellt.

Den Schülern wird in dieser Unterrichtseinheit ein Grundwissen über die Ursprünge der Stadt Rothenburg, über die Burg, die weitere Entwicklung der Stadt und ihrer Denkmäler vermittelt.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seitler fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Rothenburg o. d Tauber - Eine Altstadt erfahren und erleben

Schule	Montessori-Grundschule Neusitz
Jahrgangsstufe	1 - 4
Projektleiter	Eduard Knoll, Architekt, G. Knoll-Schäfer, Richard Bauer
Zeitlicher Umfang	April - Juli 2015

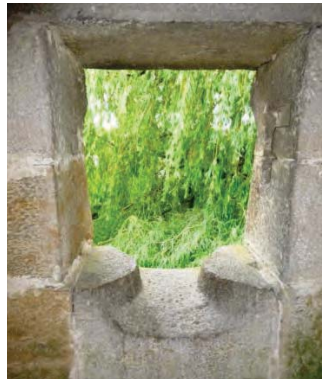


19.05.2015

Ort: Stadt Rothenburg, Burggarten und Zentrum
An diesem Tag findet die erste Exkursion in die Stadt Rothenburg statt. Die theoretischen Kenntnisse der letzten Unterrichtseinheit werden heute praktisch vermittelt. Die noch verbliebenen Reste der Burg werden vor Ort besichtigt und erklärt. Das Wissen über die Ursprünge der Stadt, mit der Burg als Keimzelle aus der sich die heutige Stadt entwickelte, wird erweitert und gefestigt. Der Weg zurück zum Bus über die Herrengasse und den Marktplatz bietet Gelegenheit, die Patrizierhäuser und die den Marktplatz umgebenden Gebäude zu erklären.

11.06.2015

Ort: Montessori-Grundschule Neusitz
Der Schwerpunkt dieser Unterrichtseinheit in der Montessori Schule in Neusitz liegt auf der Bedeutung der Stadtmauer, der Wehranlagen, sowie der Tore und Türme für die Funktionalität der historischen Stadt in der Vergangenheit. Bau und Funktionen der denkmalgeschützten Anlagen werden anhand einer Power-Point Präsentation ausführlich dargestellt, die interessierten Fragen der Kinder erschöpfend beantwortet. Zusammenfassungen zu den jeweiligen Unterrichtseinheiten:



23.06.2015

Ort: Stadt Rothenburg, Stadtmauer, Wehranlagen, Marktplatz

Die zweite Exkursion nach Rothenburg führt die Gruppe zunächst über einen Teil der begehbaren historischen Stadtmauer. Bei der Betrachtung der eingelassenen Spendernamen für den Wiederaufbau der kriegszerstörten Stadtmauer ergibt sich die Gelegenheit, über die Kriegszerstörung zu reden und über die Bedeutung der noch verbliebenen Gebäude. Der Gang über die Stadtmauer endet mit einem Besuch der Spitalbastei mit ihren historischen Kanonen. Die Wehrhaftigkeit der Stadt im 15. Jahrhundert kann hier eindrücklich erklärt werden. Der Unterschied zwischen der ersten mittelalterlichen und der zweiten Stadtmauer aus dem 15. Jhd. wird den Kindern verdeutlicht. Die letzte Stunde der Exkursion verbringen die Schüler auf dem Marktplatz. Jedes Kind erhält ein Blatt mit einer vorskizzierten Ansicht der umgebenden Häuser, die Kinder sollen die Zeichnungen vervollständigen. Geübt wird hiermit ein genaues Hinschauen auf Details. Der Beifall zahlreicher Japaner, die den Schülern über die Schulter schauen, motiviert die Kinder zusätzlich.





Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Rothenburg o. d. Tauber - Eine Altstadt erfahren und erleben

Schule	Montessori-Grundschule Neusitz
Jahrgangsstufe	1 - 4
Projektleiter	Eduard Knoll, Architekt, G. Knoll-Schäfer, Richard Bauer
Zeitlicher Umfang	April - Juli 2015



07.07.2015

Ort: Reichsstadtmuseum Rothenburg
Heute findet eine museumspädagogische Führung mit Herrn Dr. Möhring, dem Leiter des Reichsstadtmuseums (ehem. Dominikanerinnenkloster) statt. Herr Dr. Möhring erklärt den Kindern mit einfühlsamen Worten das Leben der Nonnen im ehemaligen Kloster. Er legt die Bedeutung eines Museums anhand verschiedener Beispiele dar (Pestglocke, Flohfalle, historische Farbfassung an Wänden und Decken etc). Es folgt eine genaue Erklärung der Küche des ehemaligen Klosters. Im Anschluss daran bereiten sich die Kinder ein kleines Frühstück mit selbst hergestellter Butter, selbst geschnittenem Brot und eigenhändig zubereitetem Brotbelag. Die Brotzeit wird im ehemaligen Klosterhof eingenommen, die Getränke werden in mittelalterlichen Trinkbechern ausgeschenkt. Ein „Schwertkampf“ der Kinder beendet die Exkursion. Am Ende dieses Vormittags ist den Kindern klar, wie mühsam und schwierig sich das tägliche Leben in früheren Zeiten gestaltet hat.

24.07.2015

Ort: Montessori-Grundschule Neusitz
In dieser letzten Unterrichtseinheit werden die bisher erworbenen Kenntnisse noch einmal wiederholt und ergänzt sowie Fragen der Kinder beantwortet. Die Bedeutung der Denkmalpflege wird erneut betont und scheint in den Köpfen der Kinder nunmehr ansatzweise verankert zu sein. Offenbar waren alle Kinder sehr angetan von diesem Angebot und haben sich herzlich beim Projektleiter Eduard Knoll, bei seiner Frau und bei ihrem Lehrer, Herrn Bauer, bedankt.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Sebastianskirche Ingolstadt

Schule	Grundschule Zuchering
Klasse	4 b
Lehrerin	Gabriele Zettel
begleitende Experten	Dipl.-Ing. Architekt Bernd Kretschmer Tobias Schönauer, Historiker, Stadtheimatpfleger
Zeitlicher Umfang	Schuljahr 2014/15

Lernen, bis die Glocken läuten

Ingolstadt (DK) „Denkmal und Schule“ heißt ein Projekt in Kooperation mit der Bayerischen Architektenkammer, das Kinder für baugeschichtliche Perlen in ihrem Heimatort sensibilisieren soll. Die Klasse 4 b aus Zuchering lernte jetzt die Sebastianskirche kennen. Bernd Kretschmer und Tobias Schönauer erklärten alles.

Diese Frage muss ein Schanzer aus dem Schlaf heraus beantworten können, und sei er noch so jung: „Wie heißen die vier Ingolstädter Stadttore? Und welche stehen heute noch?“ Das will Bernd Kretschmer von den Zucheringer Grundschulern wissen, mit denen er den Unteren Graben entlangläuft, der einstigen Stadtmauer. Gabriele Zettel, die Lehrerin der Klasse 4 b, möchte jetzt keine Blamage erleben. „Das solltet ihr wissen, denn sonst schreiben wir doch noch eine Probe!“ Aber die Kinder lassen sie nicht im Stich, ihre richtigen Antworten rattern: das Kreuztor Richtung Westen, klar, das Feldkirchener Tor gen Osten (steht noch: im Inneren des Schlosses), das Hardertor gen Norden und das Donautor nach Süden hin die letzten beiden wurden im 19. Jahrhundert abgerissen. So viel zum Basiswissen in der Heimatkunde.



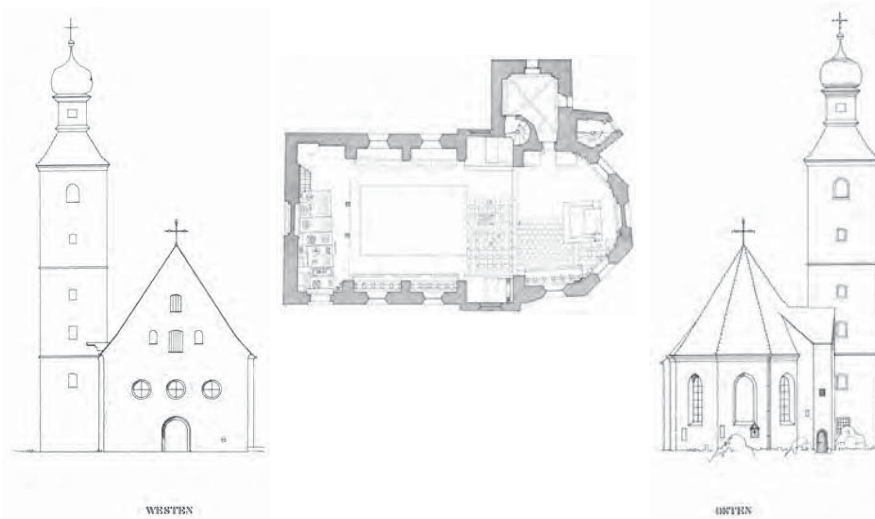
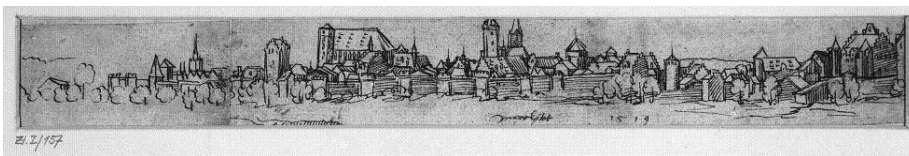
Fotos von Wappensteinen ehemaliger Ingolstädter Stadttore, Stadtmuseum Ingolstadt

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Sebastianskirche Ingolstadt

Schule	Grundschule Zuchering
Klasse	4 b
Lehrerin	Gabriele Zettel
begleitende Experten	Dipl.-Ing. Architekt Bernd Kretschmer Tobias Schönauer, Historiker, Stadtheimatpfleger
Zeitlicher Um- fang	Schuljahr 2014/15



Kretschmer, gelernter Zimmerer und studierter Architekt, bringt den Kindern die Sebastianskirche an der Sebastianstraße näher. Zuvor gilt es noch zu erkunden, wie das reizvolle kleine Gotteshaus im Ensemble der heutigen nordöstlichen Altstadt seinen Platz gefunden hat. Als Ingolstädter Bürger die Kirche um 1500 aus eigener Kraft finanzierten und bauten, lag sie noch außerhalb der damaligen Stadtbefestigung. Wieso reihen sich eigentlich lauter Häuser an die Stadtmauer? „Weil dann eine stabile Wand schon da war, an die man sein Haus anlehnte. Man musste also nur noch drei Wände errichten“, erzählt Kretschmer. „Deshalb wohnten damals vor allem arme Leute dort. Heute ist das umgekehrt, heute ist es schick, an der Stadtmauer zu wohnen.“ Auch das müssen Ingolstädter wissen.

In der Sebastianskirche gibt Tobias Schönauer den Kindern eine Einführung. Er ist Historiker und Stadtheimatpfleger, seine Eltern pflegen die Kirche als ehrenamtliche Mesner in der vierten Generation. Geweiht ist sie dem heiligen Sebastian, dem Schutzpatron gegen Seuchen. Vermutlich hatte damals eine Pestepidemie gewütet, erzählt Schönauer, das gab den Anstoß für ihr gutes Werk. Zu den größten Kostbarkeiten gehörte eine Pietà, die Darstellung der trauernden Mutter Gottes mit ihrem toten Sohn, aus dem späten 14. Jahrhundert. „Die Figur ist also älter als die Kirche“, erzählt Schönauer. Der einstige Besitzer des Kunstwerks dachte, es handle sich nur um altes Glump, und bot es Schönauers Großvater an. Heute ziert eine Kopie die Kirche, das Original steht im Stadtmuseum. Die Viertklässler aus Zuchering sind mit dem geschichtlichen Kontext des Kirchenbaus schon gut vertraut. „Wir haben uns im Unterricht mit interessanten Fragen beschäftigt“, erzählt Gabriele Zettel: „Was ist die Pest? Was verstand man unter der Hohen Schule? Wo verlief die alte Stadtmauer? Das haben wir dann auch gezeichnet. Und wie haben es die Bürger damals geschafft, diese Kirche selber zu bauen?“ All das fasziniert die Kinder, berichtet die Lehrerin. Deshalb sei das Projekt „Denkmal und Schule“ eine tolle Sache. „Es weckt Begeisterung für alte Gebäude und deren Geschichte.“ Begeistert ziehen die Schüler später auch am Glockenseil, bis es hoch über ihnen läutet. In St. Sebastian wird das noch so gemacht. Mit Bernd Kretschmer gehen sie dann die klassischen Handwerksberufe durch. Er erläutert vor allem jene Gewerke, die zum Bau einer Kirche nötig sind: Schreiner (auch Tischler genannt), Dachdecker, Schlosser, Steinmetz – und nicht zu vergessen den Orgelbauer. Die Kinder lernen hier etwas fürs Leben: „Handwerker bauen ein Haus im besten Fall so, wie es sich der Architekt ausgedacht hat“, sagt Kretschmer, der beide Seiten kennt. „Das klappt aber nicht immer so.“



Von Christian Silvester, erschienen im Donaukurier,
18.6.2015

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de



Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Himmelfahrtskirche München-Pasing

Schule	Grundschule an der Schäferwiese, München
Klassen	3a, 3c, 3d, 4d
Lehrkräfte	Frau Segmüller, Frau Balogh, Frau Wielinski-Pike, Frau Kandler
begleitende Architektin	Dipl.-Ing. Architektin Kerstin Pottkamp
Zeitlicher Umfang	1 Tag Theorie, 2 Tage Praxis (Exkursion und Ausarbeitung) pro Klasse
Material und Werkzeug	Arbeitsblätter über Denkmale, frühere Arbeitsweisen und Werkzeuge, Messgeräte früher - heute, Forscheraufträge, historische Baupläne und Fotos, Denkmalliste
Zielsetzung	Erleben eines Denkmals mit allen Sinnen, Auseinandersetzung mit Denkmälern und der Arbeit des Architekten

Die Himmelfahrtskirche in München-Pasing feiert dieses Jahr ihr 111-jähriges Bestehen. Ein guter Anlass, um dieses historische Gebäude in den Mittelpunkt des Projektes „Erlebnis Denkmal“ für die 3. Klassen der Grundschule an der Schäferwiese in München-Obermenzing zu stellen. Zudem ist sie die Sprengelkirche der evangelischen Schüler.

Am ersten Projekttag besuchte Architektin Kerstin Pottkamp die Klassen, um den Beruf des Architekten vorzustellen und alle Fragen diesbezüglich zu beantworten. Hierbei wurde bereits anhand von unterschiedlich alten Plänen und Projekten veranschaulicht, dass sich sowohl die Arbeitsweise als auch die Arbeitsgeräte des Architekten im Laufe der Zeit verändert haben. Desweiteren lernten die Kinder die unterschiedlichen Aufgabenbereiche eines Architekten kennen.

Durch eine Befragung stellte sich heraus, dass die meisten Kinder alte Gebäude schöner finden als neue. So kamen wir schnell auf das Thema „Denkmal“ und stellten uns die Frage: „Was ist denn eigentlich ein Denkmal?“ Nachdem die Frage ausführlich beantwortet war, wurden an Beispielen aus der Umgebung sowie anhand der Denkmalliste unterschiedliche Arten von Denkmälern erläutert. Desweiteren wurden Berufe und Arbeitsweisen früher und heute rund um ein Denkmal vorgestellt. Außerdem lernten die Schüler Zeiten und Merkmale einzelner Baustile sowie charakteristische Kirchengrundrisse kennen.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Himmelfahrtskirche München-Pasing

Schule	Grundschule an der Schäferwiese, München
Klassen	3a, 3c, 3d, 4d
Lehrkräfte	Frau Segmüller, Frau Balogh, Frau Wielinski-Pike, Frau Kandler
begleitende Architektin	Dipl.-Ing. Architektin Kerstin Pottkamp
Zeitlicher Umfang	1 Tag Theorie, 2 Tage Praxis (Exkursion und Ausarbeitung) pro Klasse
Material und Werkzeug	Arbeitsblätter über Denkmale, frühere Arbeitsweisen und Werkzeuge, Messgeräte früher - heute, Forscheraufträge, historische Baupläne und Fotos, Denkmalliste
Zielsetzung	Erleben eines Denkmals mit allen Sinnen, Auseinandersetzung mit Denkmälern und der Arbeit des Architekten

Am Exkursionstag machten sich die Kinder in Form einer Denkmalrallye, ausgerüstet mit Fotoapparat, Messgeräten, Kompass, Schreib- und Zeichenmaterial zu Fuß auf den Weg zur Himmelfahrtskirche in Pasing. Bereits auf dem Weg dorthin wurden viele Denkmale passiert und von den Kindern kritisch beurteilt.

Am Ziel angekommen gab es zuerst eine Einführung in die 111-jährige Geschichte der Himmelfahrtskirche. Dann begann die „Forscherarbeit“. Ziel war es, das Gebäude mit allen Sinnen zu erleben und zu erkunden. Hierzu bekamen die Kinder diverse Forscheraufträge, z. B. wurde nach den verwendeten Materialien gefragt, ob es eine Heizung gibt, welche unterschiedlichen Kirchenfenster existieren, auf welchen Wegen man auf die Empore gelangen kann etc. Außerdem wurde das Gebäude sowohl nach historischen als auch nach heutigen Möglichkeiten vermessen. Anhand von alten Fotos konnten die Schüler die Renovierungsarbeiten und die damit verbundenen Veränderungen im und am Gebäude im Laufe der Jahre herausarbeiten. Wer wollte, durfte auch die Kirchenfenster oder Fassaden skizzieren. Die Kirchennerin ermöglichte es uns, auf den Kirchturm zu steigen und die drei Glocken der Kirche aus der Nähe zu betrachten und erklingen zu lassen. Abschließend durften alle Kinder auch noch auf der hochwertigen Klais-Orgel spielen und somit auf besondere Weise die Akustik der Kirche erleben. Bevor es wieder zurück in die Schule ging, wurden die Ergebnisse der Forscheraufträge besprochen.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Himmelfahrtskirche München-Pasing



Schule	Grundschule an der Schäferwiese, München
Klassen	3a, 3c, 3d, 4d
Lehrkräfte	Frau Segmüller, Frau Balogh, Frau Wielinski-Pike, Frau Kandler
begleitende Architektin	Dipl.-Ing. Architektin Kerstin Pottkamp
Zeitlicher Umfang	1 Tag Theorie, 2 Tage Praxis (Exkursion und Ausarbeitung) pro Klasse
Material und Werkzeug	Arbeitsblätter über Denkmale, frühere Arbeitsweisen und Werkzeuge, Messgeräte früher - heute, Forscheraufträge, historische Baupläne und Fotos, Denkmalliste
Zielsetzung	Erleben eines Denkmals mit allen Sinnen, Auseinandersetzung mit Denkmälern und der Arbeit des Architekten

Am nächsten Praxistag in der Schule wurden die Kinder in Berufsgruppen, bezogen auf Denkmale, aufgeteilt. Nun sollten sie ihre am Vortag herausgefundenen Informationen in Form eines Plakats und bezogen auf ihren Beruf ausarbeiten und präsentieren.



Die „Architekten“ zeichneten Grundrisse, Schnitte und Ansichten, sowie Fenster aus den unterschiedlichen Bauepochen.

Die „Künstler und Restauratoren“ entwarfen neue Kirchenfenster, neue Fassaden und Wandmalereien.

Die „Denkmalpfleger“ veranschaulichten sowohl in Texten als auch in Form von Zeichnungen, was man unter Denkmälern versteht und welche unterschiedlichen Arten es gibt.

Die „Journalisten“ informierten über alle interessanten Fakten der Himmelfahrtskirche. Angefangen bei einem Bericht über den Architekten, Baujahr, Baustil, Baukosten bis hin zu einem Interview über die Meinung der Schüler zum Gebäude.

Die „Schriftsteller“ verfassten entweder eine realistische Erzählung in bzw. über die Himmelfahrtskirche oder durften sich auch eine Fantasiegeschichte, die aber erkennbar mit der Kirche in Verbindung steht, ausdenken.



Die Ergebnisse wurden von den jeweiligen Gruppen den anderen Kindern vorgestellt. Alle Schüler haben ein großes Interesse an dem Projekt gezeigt und jeder für sich hat einen wichtigen Beitrag zum Ergebnis beigetragen, auf den jeder zu Recht sehr stolz war.

Zum Schluss gab es als Anerkennung für die tollen Ergebnisse und die durchweg hochengagierte Mitarbeit für alle Schüler eine Urkunde und einen Stift. Die entstandenen Plakate wurden im Schulgebäude ausgestellt und konnten somit auch von den anderen Schülern und Lehrkräften begutachtet werden. Das Projekt hat allen Beteiligten großen Spaß gemacht und nicht nur die Schüler, sondern auch ich als betreuende Architektin habe viel von den Kindern gelernt und werde in Zukunft altbekannte Dinge aus einer anderen Perspektive betrachten.

Kerstin Pottkamp

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Stemmerhaus Friedberg



Schule	Mittelschule Friedberg
Gruppe	7-9. Klasse, Nachmittags-AG im Rahmen der Ganztagsklassen
Lehrerin	Edith Wagner
begleitende Experten	Dipl.-Ing. Architekt Johann Hölzl Bauhistoriker Bernhard Niethammer
Zeitlicher Umfang	1. Halbjahr 2014/15 19 Doppelstunden am Nachmittag

Im Rahmen einer Nachmittags-AG für interessierte Schüler der 7. – 9. Klasse der Ganztagsklassen der Mittelschule Friedberg waren 14 Schülerinnen und Schüler bereit, mehr über Friedberg, seine Denkmäler und über das Stemmerhaus speziell zu erfahren. Zunächst lernten sie die Stadt Friedberg näher kennen, lasen alte Stadtpläne und fanden bei Erkundungen zahlreiche Denkmäler im Stadtgebiet. Die Ausstellung „750 Jahre Friedberg“ verschaffte informative Einblicke in die Geschichte und die historische Stadtplanung der Heimatstadt. Die Teilnahme am Jugend-Fotowettbewerb der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ermöglichte einen neuen Blick auf die schönen Bürgerhäuser und Denkmäler der Stadt. Schließlich stand das Stemmerhaus im Mittelpunkt des Interesses. Als Denkmal-Detektive „lasen“ die Schüler unverputzte Zimmerwände: Wo war ein Fenster verborgen? Wer erkennt eine verborgene Treppe oder eine Hofeinfahrt? Es gab auch zahlreiche Beobachtungsaufträge zu Keller und Dachgeschoss, die die Fachleute vor Ort beantworten konnten. Zeichenaufträge und kreative Umgestaltungen der Architektenpläne waren ebenso Teil der Nachmittagsstunden. Unter Anleitung des Architekten wurden auch Modelle des aufwändigen Dachstuhls erstellt. Berufskunde über bekannte und seltene Bauberufe stand ebenso im Fokus.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Stemmerhaus Friedberg

Schule	Mittelschule Friedberg
Gruppe	7-9. Klasse, Nachmittags-AG im Rahmen der Ganztagsklassen
Lehrerin	Edith Wagner
begleitende Experten	Dipl.-Ing. Architekt Johann Hölzl Bauhistoriker Bernhard Niethammer
Zeitlicher Umfang	1. Halbjahr 2014/15 19 Doppelstunden am Nachmittag

Das Gebäude St.-Jakobsplatz 4, im Volksmund gemeinhin als „Stemmerhaus“ bezeichnet, gehört zu den markanten Bauten der Friedberger Altstadt. Es liegt unmittelbar nördlich der Stadtpfarrkirche an der nordwestlichen Ecke des ehemaligen Kirchplatzes. Bei dem Gebäude handelt es sich um einen hohen, zweigeschossigen Satteldachbau über unregelmäßigem Grundriss. Eine Besonderheit des Hauses ist der Dachstuhl aus dem Jahr 1666/67. Lange Zeit stand das Haus leer und wurde erst in den letzten zwei Jahren aufwändig saniert.





Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Stemmerhaus Friedberg

Schule	Mittelschule Friedberg
Gruppe	7-9. Klasse, Nachmittags-AG im Rahmen der Ganztagsklassen
Lehrerin	Edith Wagner
begleitende Experten	Dipl.-Ing. Architekt Johann Hölzl Bauhistoriker Bernhard Niethammer
Zeitlicher Umfang	1. Halbjahr 2014/15 19 Doppelstunden am Nachmittag

Höhepunkt der AG war ein Besuch in Thierhaupten: Eine kompetente Führung durch die alte Klosteranlage und durchs Bauarchiv sowie Aktivitäten in der hauseigenen Werkstatt (Leinölfarbe selbst herstellen) rundeten eine besondere Nachmittags-AG ab.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

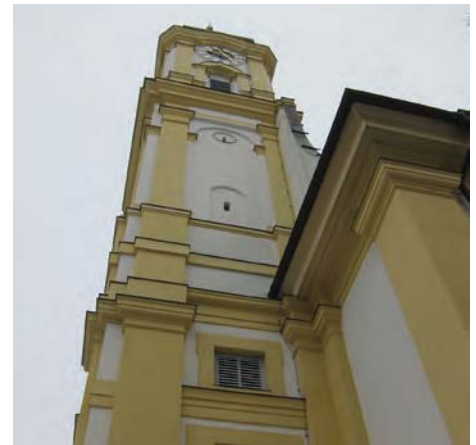
Heimat: Von Perlach nach Neuperlach - vom Barock zum Beton



Schule	Städtische Schulartunabhängige Orientierungsstufe (ORI), München
Klasse	5.7
Lehrerin	Diane Weber
Begleitung	Dipl.-Ing. Katharina Matzig, Bayerische Architektenkammer
Zeitlicher Umfang	11., 12., 13.2.15 und 22., 23.4.2015

Mit circa 2400 Schülern ist das Schulzentrum an der Quiddestraße mit Werner-von-Siemens-Gymnasium, Werner-von-Siemens-Realschule und der Städtischen Orientierungsstufe ORI eine der größten Schulen Bayerns. Der Gebäudekomplex ist zudem ganz unübersehbar ein Kind seiner (architekturhistorischen) Zeit: Das auf fünf Geschossebenen verteilte Gebäude, in den 70er Jahren vom Baureferat der Landeshauptstadt München erbaut, spricht mit seinen abgehängten Betonfassadenteilen und seinem Flachdach die Sprache eines gemäßigten Brutalismus. Dass Brutalismus allerdings gar nichts mit brutal zu tun hat, sondern sich von dem französischen Begriff „béton brut“ – Sichtbeton – ableitet, das wissen die 33 Schüler der ORI jetzt. Sie wissen zudem, dass man aus Beton ganz großartige Bauwerke machen kann. Und: Vasen, Briefbeschwerer oder Kunstwerke.

Doch der Reihe nach. Im Rahmen der Projekttagge der ORI, die an drei Tagen im Februar stattfinden und im April ihren Abschluss finden und präsentiert werden, suchte die Klassenlehrerin Diane Weber nach einem Thema, mit dem sie ihre Klasse begeistern konnte. Heimat erschien ihr als der richtige Begriff, mit dem die Schüler – die meisten von ihnen mit Migrationshintergrund und in Neuperlach ansässig – arbeiten sollten. Gemeinsam mit Katharina Matzig entwickelte sich dann das Konzept „Von Perlach nach Neuperlach – vom Barock zum Beton“, schließlich trennen kaum zwei Kilometer das Schulzentrum vom Pfanzeltplatz im Ortskern Perlachs. Gut 40 denkmalgeschützte Bauten finden sich hier auf der Denkmalliste. Besonders eindrucksvoll bestimmt die Katholische Pfarrkirche St. Michael den Platz, ein barocker Saalbau mit eingezogenem Chor und Westturm. Und daher marschierte die ganze Klasse am ersten Projekttag, ausgerüstet mit Stiften und Skizzenbüchern, mit Kameras und Meterstäben und aufgeteilt in verschiedene Gruppen – Architekten, Maler, Historiker, Journalisten, Städtebauer und Zeichner – zur Kirche, um das Gotteshaus und seine denkmalgeschützte Umgebung unter die Lupe zu nehmen. Oder besser gesagt: aufzumessen, zu skizzieren und zu beschreiben.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Heimat: Von Perlach nach Neuperlach - vom Barock zum Beton

Schule	Städtische Schulartunabhängige Orientierungsstufe (ORI), München
Klasse	5.7
Lehrerin	Diane Weber
Begleitung	Dipl.-Ing. Katharina Matzig, Bayerische Architektenkammer
Zeitlicher Umfang	11., 12., 13.2.15 und 22., 23.4.2015



Schon auf dem Rückweg allerdings richteten die Kinder ihr Augenmerk wieder auf die Moderne, auf „ihren“ Stadtteil, auf Neuperlach. 1967 auf der „grünen Wiese“ im Südosten Münchens gebaut, setzt sich eine der größten deutschen Satellitenstädte hauptsächlich aus Großwohnsiedlungen zusammen. Hauptsächlich aus Beton gefertigt. So dass am nächsten Tag eine Einführung über die Geschichte und Verwendungsmöglichkeit von Beton auf dem Unterrichtsprogramm stand und die Schüler den vielseitigen Werkstoff anschließend selbst mischen, anrühren und gießen konnten, bis nach der sechsten Stunde zahlreiche Betonkunstwerke auf den Tischen standen.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Heimat: Von Perlach nach Neuperlach - vom Barock zum Beton



Schule	Städtische Schulartunabhängige Orientierungsstufe (ORI), München
Klasse	5.7
Lehrerin	Diane Weber
Begleitung	Dipl.-Ing. Katharina Matzig, Bayerische Architektenkammer
Zeitlicher Umfang	11., 12., 13.2.15 und 22., 23.4.2015

Der letzte Tag des Projekts führte die Schüler dann noch einmal in die nahe Umgebung, ins Kirchenzentrum St. Stephan. Der oktagonale Kirchenraum mitten in Neuperlach entstand zwischen 1977 und 1979, eine Gitterstruktur aus Beton bestimmt die Decke des schlichten Zentralraums. Auch hier wurden wieder die Skizzenblöcke gezückt, die Wände abgeschrieben, unterschiedliche Oberflächen „abgerubbelt“, Fotos gemacht, Kirchenbesucher befragt. Und so fügten sich am dritten Tag bei den engagierten Schülern die Puzzleteile Barock und Beton zu einem Gesamtbild aus Architekturstil und -form, Materialien und ihren Möglichkeiten. Und vor allem: Zu einer neuen, ganz bewussten Sicht auf die Heimat.

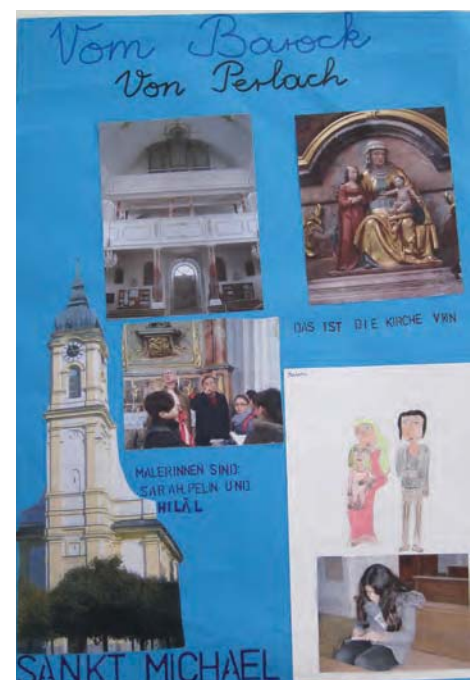


Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2015

Heimat: Von Perlach nach Neuperlach - vom Barock zum Beton

Schule	Städtische Schulartunabhängige Orientierungsstufe (ORI), München
Klasse	5.7
Lehrerin	Diane Weber
Begleitung	Dipl.-Ing. Katharina Matzig, Bayerische Architektenkammer
Zeitlicher Umfang	11., 12., 13.2.15 und 22., 23.4.2015





Urkunde

**für die Denkmalforscherinnen und Denkmalforscher
aus der
Grundschule Berg-am-Laim**

Mitgemacht!

hat sich im Juni 2016 in Theorie und Praxis mit dem Thema

Erlebnis Denkmal: Die Kirche St. Michael

beschäftigt und viel erfahren über Architektur und Baukultur.

Dipl.-Ing. Katharina Matzig
Bayerische Architektenkammer, www.byak.de

Katrin Herzberg
Klassleitung

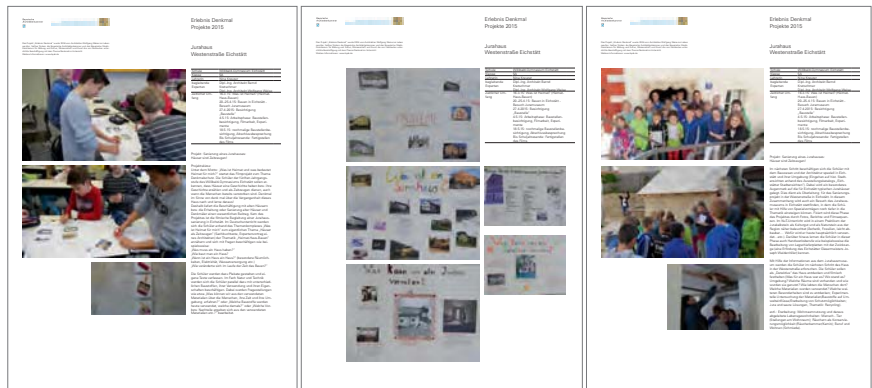


Erlebnis Denkmal: Rückblick – Ausblick

Über 100 Schulen haben sich seit 2007 am Projekt „Erlebnis Denkmal“ beteiligt und dank ehrenamtlicher Unterstützung von ortsansässigen, denkmalkundigen Architektinnen und Architekten Denkmäler im Umkreis der jeweiligen Schule gemeinsam mit den Schülern be- und untersucht – in der Regel Grundschüler der dritten Klasse, verstärkt aber auch Schüler weiterführender Schulen. 16 Schulen waren es 2015: die Grundschule Adelschlag, das Gymnasium Eichstätt, die Grundschule Friedberg Süd, die Mittelschule Friedberg, die Mittelschule Friedberg-Stätzing, die Grundschule St. Lantbert Freising, die Grundschule Ingolstadt Zuchering, die Schraderschule Kaufbeuren, die Realschule Kempten, die Grundschule Kraiburg, das Schulzentrum Quiddestraße München, die Lutzschule Pfaffenhofen, die Montessorischule Rothenburg Neusitz, die Grundschule Am Schnellweiher Vilseck, die Grundschule Wasserburg und die Grundschule an der Schäferwiese München.

Bei den Untersuchungen waren Flurkapellen ebenso Thema wie historische Wohnhäuser, Kirchenbauten ebenso wie ein Bischofssitz, der so genannte Mutterturm in Landsberg aus dem Jahr 1887, aber auch eine Betonkirche aus den 70er Jahren in München-Neuperlach. Die Ergebnisse, Fotos und Berichte der Schüler (ebenso wie die der Lehrer und Architekten) zeigen dabei nicht nur den Spaß, den die Beschäftigung mit einem Denkmal bereitet, sondern machen die Kinder und Jugendlichen auch mit folgenden Fragestellungen vertraut:

- Geht aufmerksam durch euren Heimatort und achtet auf besondere Gebäude, die die Unverwechselbarkeit eures Heimatortes ausmachen.
- Beschäftigt euch mit Instandhaltung und Instandsetzung von ortsbildprägenden Denkmälern und anderen erhaltenswerten Bauten.
- Fragt Fachleute, wenn ihr etwas über den Erhalt von Gebäuden wissen wollt.
- Wenn es immer gut instand gehalten wurde, dann kann fast jedes alte Gebäude mit behutsamen Ergänzungen an die Anforderungen von



heute und morgen angepasst werden. Das ist praktizierte Nachhaltigkeit.

- Der dauerhafte Erhalt von Kulturgut setzt Fachkunde und Kreativität voraus.

Den kreativen und fachkundigen Kolleginnen und Kollegen, die sich teils schon zum wiederholten Mal und an mehreren Schulen engagiert haben, gebührt daher ein herzlicher Dank: Josef Anglhuber, Martin Endhardt, Johann Ernst, Ingrid Hartert-Müller, Johann Georg Hölzl, Dorothee Köster, Eduard Knoll, Bernd Kretschmer, Katharina Matzig, Maucher + Höb Architekten, Kerstin Pottkamp, Udo Rieger, Robert Schmidt und Marius Stadler.

Dipl.-Ing. Architekt Wolfgang Weise, Projektinitiator, Vertreter DAI im Nationalkomitee für Denkmalschutz

Auch in diesem Jahr sollen natürlich möglichst viele bayerische Schülerinnen und Schüler fachlich angeleitet mit historischer Baukultur in Berührung kommen. Wir suchen daher wieder Architektinnen und Architekten, die eine Klasse unterstützen! Bei Interesse melden Sie sich bitte bei der Bayerischen Architektenkammer, Katharina Matzig, matzig@byak.de. Hier erhalten Sie auch Unterrichtsmodule sowie weitere Hilfestellung für die Durchführung eines Schulprojekts. Die Dokumentation der von 2011 bis 2014 durchgeführten Projekte senden wir Ihnen als pdf-Datei gern zu (8 MB) ebenso wie die Zusammenstellung der Projekte aus 2015 (3 MB).

Weitere Informationen sind auf der Website www.denkmalschulen.de zu finden. Unter info@denkmalschulen.de steht Wolfgang Weise für Fragen zur Verfügung.

Jurahäuser

Die Klasse 5A des Willibald-Gymnasiums Eichstätt übrigens beschäftigte sich 2015 gemeinsam mit dem Architekten Bernd Kretschmer mit dem Jurahaus in der Westenstraße in Eichstätt. Die Schüler untersuchten beispielsweise, welche Berufe man braucht, um ein Jurahaus zu bauen, was ein Jurahaus über seine Zeit und seine Bewohner verrät und was es überhaupt ausmacht, das Jurahaus. Ihre Erkenntnisse dokumentierten die Schüler in einem Film.

Öffentlich ist dieser Film allerdings nicht zu sehen. Wer sich intensiv mit Jurahäusern diesseits und jenseits von Eichstätt auseinandersetzen möchte, dem sei daher das Buch: „Das Jurahaus – Ein Bild von einem Haus“ aus dem Verlag Friedrich Pustet ans Herz gelegt. Herausgegeben wurde es vom Jurahausverein e. V. und

Klaus Staffell,
Jurahausverein e. V.
(Hrsg.)

Das Jurahaus. Ein Bild von einem Haus
ISBN 978-3-7917-2635-9, 24,95 Euro
www.verlag-pustet.de



es zeigt großartige, streng komponierte Schwarzweiß-Fotografien des Autors und Fotografen Klaus Staffell, der sich mittels seiner Bilder mit der Frage beschäftigt, inwieweit in der Architektur eines ganzen Landstrichs die Identität der Bevölkerung zum Ausdruck kommt. Und wie andererseits Architektur die Identität der Bewohner beeinflusst. Nachdenkenswert. Und sehenswert!

■ ■ ■ Mat



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2016

Sankt Michael München-Berg am Laim



Schule	Grundschule Berg am Laim, München
Klassen	3a2
Lehrkräfte	Katrin Herzberg, Matthias Sauer- mann
begleitende Experten	Dipl.-Ing. Katharina Matzig, ByAk Dipl.-Ing. Architekt Wolfgang Weise

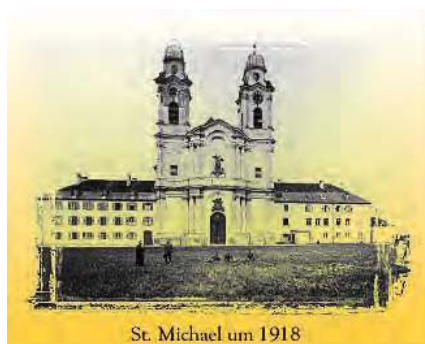
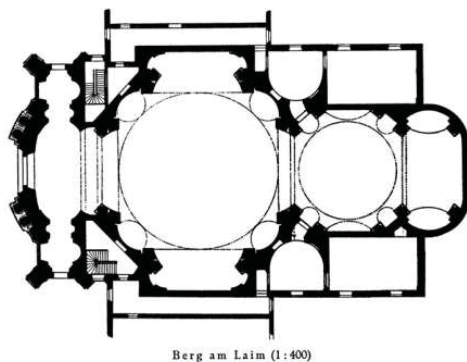
Sankt Michael in Berg am Laim -
ein Schmuckstück in unserer Schulumgebung

Unsere Klasse 3a2 ist eine Partnerklasse und besteht aus 17 Schülern der Regelgrundschule Berg am Laim und 6 Kindern der Otto-Steiner-Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Daher haben wir den Luxus von zwei Klassenlehrern und mehreren Schulbegleitern. Bei jeder Art von Unternehmung und Projekt ist es uns wichtig, dass alle Schüler teilnehmen können. Das Projekt „Denkmal und Schule“ unter der Leitung von Herrn Weise und Frau Matzig entführt uns in die Welt der Architektur.

Zunächst wurde uns von Herrn Weise erklärt, was ein Denkmal überhaupt ist. Überraschend für die Schüler war, dass es sich hierbei nicht immer um ein großes Gebäude (wie zum Beispiel eine Burg oder eine Kirche), ja nicht einmal immer um ein Gebäude handeln muss. Auch Wegkreuze und Meilensteine fallen in diese Kategorie. Auf zahlreichen Bildern entdeckten wir Denkmale in unserer Umgebung, zum Teil Bauwerke, an denen die Schüler tagtäglich auf ihrem Schulweg vorbeikommen ohne ihnen besondere Beachtung zu schenken.

Nachdem die Kirche Sankt Michael in Berg am Laim besonders in der 3. Klasse für viele Kinder wegen ihrer Erstkommunion wichtig war, wählten wir dieses Objekt für eine nähere Untersuchung aus. Allen Kindern ist diese Kirche bekannt, zum Teil als Pfarrkirche, als Ort ihrer Erstkommunion, als Raum für unsere Anfangsgottesdienste, doch nicht alle Kinder hatten sich die Kirche schon mal so genau angeschaut. So erforschten wir in diesem Schuljahr dieses Denkmal mit Frau Matzig aus vielen verschiedenen Perspektiven: Die Schüler durften messen, zeichnen, befragen, zählen, Details entdecken ...

Im nächsten Schuljahr wollen wir noch einen Kirchenführer von Kindern für Kinder erstellen, ein Geheft mit vielen kleinen Entdeckungsaufgaben, einem Interview mit dem Mesner, Schätzaufgaben und einigen Bildern. Dafür werden wir die Kirche erneut besuchen - nun mit dem Wissen, was daraus entstehen soll. Wir sind alle schon sehr gespannt auf das Ergebnis!



Expertenteam 1: Zeichner



Ihr braucht:
Skizzenblock, Farbstifte

Eure Aufgabe: Schaut Euch die Kirche von außen gut an, sucht euch eine Ansicht aus, die Euch besonders gut gefällt und zeichnet sie ab!



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2016

Walterstadel Denkendorf

Schule	Grundschule Denkendorf
Klassen	3b
Lehrkraft	Verena Petschl
begleitende	Dipl.-Ing. Architektin
Architektin	Heike Fritzen



Zum Einstieg in das Thema Denkmal besuchte ich die dritte Klasse in ihrer Schule. Zunächst durfte ich viele Fragen beantworten:

Was denn ein Architekt so macht...

Ob man da lange lernen muss...

Wie viel man verdient...

Was das schönste oder auch schwierigste Gebäude für mich war...

Ob schon mal eins zusammengebrochen ist...

Ich zeigte den Schülern u.a. aktuelle CAD-Pläne und auch alte Pläne, die schon über 40 Jahre alt sind und noch mit der Hand gezeichnet waren – was dann den Übergang zum Thema bildete. Anhand einer Powerpoint-Präsentation erklärte ich die Begriffe „Denkmal“ und „Denkmaliste“. Auf Fotoentdeckungsreise gingen wir dann gemeinsam: Ich hatte vorab mehrere Denkmäler aus unserer Gemeinde fotografiert und per „dalliklick“ – System aufgearbeitet. Es zeigte sich, dass die Kinder ihre Umgebung sehr genau kennen und es gab schon früh „Volltreffer“, obwohl die Bilder wirklich nur in Fragmenten zu sehen waren. Das letzte Foto in der Reihe bildete unser Zielobjekt: der Walterstadel. Bei diesem Objekt wurde kurz auf das Jurahaus und seine Merkmale eingegangen. Diese sollten dann vor Ort entdeckt werden.



Erlebnis Denkmal Projekte 2016

Walterstadel Denkendorf

Schule	Grundschule Denkendorf
Klassen	3b
Lehrkraft	Verena Petschl
begleitende Architektin	Dipl.-Ing. Architektin Heike Fritzen

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de



Schon eine Woche später trafen wir uns am Objekt wieder. Der Eigentümer selber führte uns durch das Gebäude und erläuterte dessen Geschichte. Zudem hatte ich Herrn Heggenberger – unseren alten Denkendorfer Zimmermann (jetzt in Rente) – gebeten, uns zu unterstützen. Mit einer Schubkarre alten Werkzeug ausgerüstet entführte er uns in vergangene Zeiten. Wie der Baum vom Wald in den Ort kam, von Hand bearbeitet wurde, auf dem Reisboden das Fachwerk Gestalt annahm. Sogar den speziellen Seilknoten konnte er noch, mit dem beispielsweise ganze Giebel sicher mit Seilen und Muskelkraft „gehoben“ wurden. Große Augen bei allen, als er uns extra für diesen Tag angefertigte Holznägel zeigte, und vor Ort verarbeitete!

In zwei Gruppen unterteilt durften die Kinder dann bis zum oberen Boden des Stadels hinauf und das tolle Legschieferdach von unten erkunden. Das Dach wurde vor 14 Jahren neu gedeckt – von drei damals schon in Rente befindlichen Dachdeckern, die diese alte „Kunst“ noch beherrschten. Davon gab es sogar noch ein Foto zu bestaunen! Leider lief uns die Zeit davon – mit Bedauern mussten wir nach fast drei Stunden wieder zur Schule zurück.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2016

Walterstadel Denkendorf

Schule	Grundschule Denkendorf
Klassen	3b
Lehrkraft	Verena Petschl
begleitende Architektin	Dipl.-Ing. Architektin Heike Fritzen



Projektabschlussend besuchte ich die Schüler nochmal in der Schule und fasste unsere „Erkundung“ zusammen. Absolut toll war, dass ein Schüler gleich einen Holznagel nachgeschnitzt hatte und uns allen zeigte! Bevor die Schüler dann die Urkunde „Denkmaldetektiv“ erhielten, mussten sie jedoch noch ein kleines „Arbeitsblatt“ ausfüllen, in dem ich die wichtigsten Punkte nochmal abfragte - was und ob etwas hängen geblieben ist. Das Ergebnis – beeindruckend! Die Schüler waren voll dabei!

Die letzte Frage auf dem Arbeitsblatt war übrigens: Würdest du nochmal an so einem Denkmalprojekt teilnehmen? Die Antworten:

„Auf jeden Fall!“

„Es war superspannend!“

„Ja, es war interessant, da habe ich so viel gelernt!“

„Ja, weil es Spaß gemacht hat und man hat dabei noch was gelernt!“

Heike Fritzen, Architektin



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de



Erlebnis Denkmal Projekte 2016

Heilig-Kreuz-Kirche München-Giesing

Schule	Mariahilf Grundschule, München
Klassen	3b
Lehrkraft	Herr Klessinger
begleitende	Dipl. Arch. ETH Iris Rosa
Architektin	

Teil 1

Was ist ein Denkmal, Denkmäler in der Umgebung

Teil 2

Begehung eines Denkmals: Die Heilig-Kreuz-Kirche in Giesing

Teil 3

Vertiefung: Gewölbe - Beton

1. Was ist ein Denkmal

Zu Beginn unserer ersten beiden Unterrichtsstunden klären wir zusammen den Begriff Denkmal: Was ist ein Denkmal überhaupt und was gehört dazu? Die Kinder wurden von ihrem Klassenlehrer Herr Klessinger schon ein bisschen vorbereitet und verstehen schnell den Begriff Baudenkmal und die Unterteilung in verschiedene Gruppen: Gärten und Parkanlagen, bewegliche Denkmale, Technikdenkmale, Bodendenkmale, Flurdenkmale, Kunstdenkmale.

Weiter besprechen wir den Denkmalatlas bzw. die Denkmalliste. Detaillierter sehen wir uns die Umgebung der Schule am Mariahilfplatz an und die Kinder staunen, wieviele Gebäude und Brücken sie vom Sehen kennen, die auf der Liste zu finden sind. „Ihre“ Stadtviertel, die Au und das benachbarte Giesing, sind neben den großen Kirchen, Schulen und Brauereibauten geprägt von Herberghäusern.

Im Zuge der großen Bauunternehmungen der Stadt München, wie Frauenkirche, Michaelskirche u.a., siedelten sich ab Ende des 15. Jahrhunderts zahlreiche Bauhandwerker und Tagelöhner vor der Stadt auf der anderen Isarseite an. Charakteristisch für die Herbergen sind einfache Kleinhäuser, die traufseitig aneinandergereiht wurden. Mehrere Hauseingänge lassen erkennen, dass der eigene Wohnanteil, der nur ein einzelnes Zimmer oder auch ein Stockwerk umfassen konnte, separat erschlossen wurde.

2. Begehung eines Denkmals:

Die Heilig-Kreuz-Kirche in Giesing

Auszug aus der Denkmalliste:

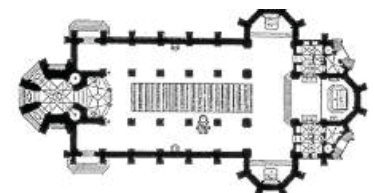
Aktennummer: D-1-62-000-2871

Bezeichnung: Pfarrkirche

Adresse: Ichostraße 1

Funktion: katholische Kirche, Pfarrkirche, Hallenkirche

Kath. Pfarrkirche Hl. Kreuz, Giesing, Hallenkirche in neugotischen Formen in städtebaulich beherrschender Höhenlage auf Terrasse (siehe Giesinger Berg), mit hohem Westturm, 1866 - 86 von Georg Dollmann; mit Ausstattung.





Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2016

Heilig-Kreuz-Kirche München-Giesing



Schule	Mariahilf Grundschule, München
Klassen	3b
Lehrkraft	Herr Klessinger
begleitende Architektin	Dipl. Arch. ETH Iris Rosa

Teil 2
Begehung eines Denkmals: Die Heilig-Kreuz-Kirche in Giesing

Geschichte:

- 1866: Grundsteinlegung durch Erzbischof Gregor von Scherr, Vorgängerbau zu klein
Architekt: Georg Dollmann (1830-1865, u.a. Schloss Neuschwanstein)
- 1884: Fertigstellung des Rohbaus
Stiftung d. ersten Glasgemäldefenster im Chorraum sowie des Hochaltars
- 1886: Einweihung, 1888 Abriss der alten Dorfkirche
- 1944: enorme Beschädigung bei einem Bombenangriff
- 1945: neuer Dachstuhl, anschl. Reparatur d. Fensters, d. Innenraumes u. Ausstattung

Es folgen stete Renovierungsarbeiten.

2011: Gesamtrestaurierung bis 2015 mit dem Architekten Andreas Hlawaczek. Er sieht sich als Planer, der sich detailliert mit dem Bau auseinandersetzt und am Ende der Bauzeit wieder soweit zurücknimmt, dass die Kirche wie selbstverständlich dasteht und keiner merkt, dass er dagewesen ist.

Frau Matthaei, Pastoralreferentin der Heilig-Kreuz-Kirche Giesing, begrüßt uns herzlich und führt uns durch die Kirche. Sie fasst kurz die Baugeschichte zusammen und erläutert die Funktion, Bedeutung und Materialien mancher Ausstattungsgegenstände. Oberstes Ziel der Restaurierung war die Suche nach dem ursprünglichen Raumeindruck der Kirche, d.h. die beschädigte Raumschale wurde mit Hilfe historischer Quellen und gründlicher Befunduntersuchungen erneuert. Dabei näherte man sich dem Abbacher Sandstein wieder in fein abgestuften Grau-Grün-Tönen an. Ebenfalls rekonstruiert wurde der schachbrettartige Boden aus Keramikplatten. Roter Brokat kleidet das Presbyterium aus.

Die Kinder bekommen ein kleines Faltpapier (Leporello) im Hosentaschenformat, das sie mit Fragen und wachen Augen durch die Kirche begleitet und auch interessierte Fragen aufkommen lässt. So hat jeder nach dem Denkmalerlebnis, also dem Kirchenbesuch, einen kleinen Kirchenführer.

HEILIG-KREUZ-KIRCHE GIESING

ERLEBNIS DENKMAL
Mariahilf Grundschule, Kl. 3b H. Klessinger Arch.: I. Rosa



https://www.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Denkmalen_in_Muenchen#/media/Datei:Heilig-Kreuz-Kirche_Giesing.jpg

Zeichne ein Fenster/Maßwerk:

D-1-62-000-2871

Ichoststraße 1
Katholische Pfarrkirche

Hallenkirche in neugotischen Formen in städtebaulich beherrschender Höhenlage auf Terrasse (siehe Giesinger Berg), mit hohem Westurm, 1866–86 von **Georg Dollmann**, mit Ausstattung.



www.imo.de/Denkmalatlas

Richte Deinen Blick zur Decke und versuche das Gewölbe zu zeichnen:

Zeichne in den Grundriss:

- Pfeiler
- Eingang
- Altar
- Bänke



http://www.reichbau.de/03/040_Kirchenatlasbank.php?archid=281000_219994
archid=281000_219994
Datei: 1980, Blatt: 1, 1:1000

Wie sehen die Steine für den Bau der Kreuzrippen aus. Zeichne ihre Form:

Denkmalbeweis:

1. Ist die Kirche ein **Objekt aus vergangener Zeit**?
2. Beschreibe **historische Spuren**:
3. Gibt es ein **öffentliches Interesse** zum Erhalt der Kirche?

Skizziere die Kirche von Außen, wo stehen ihre Türme und was ist ihre Funktion:



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2016

Heilig-Kreuz-Kirche München-Giesing

Schule	Mariahilf Grundschule, München
Klassen	3b
Lehrkraft	Herr Klessinger
begleitende Architektin	Dipl. Arch. ETH Iris Rosa

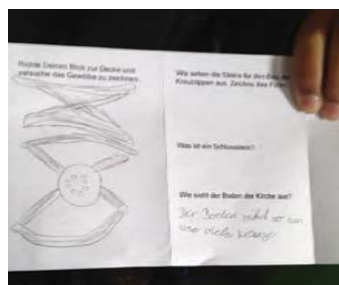
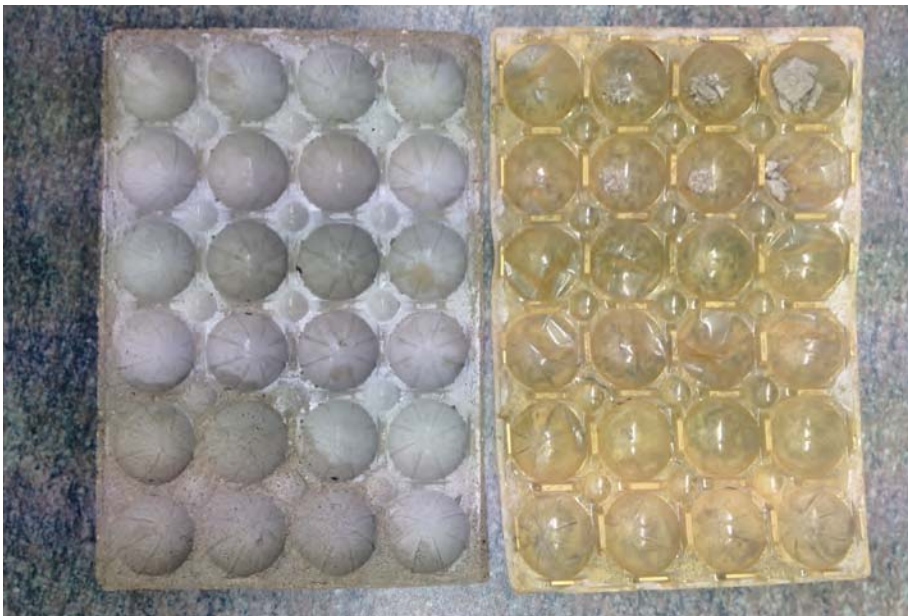
Teil 3
Vertiefung: Gewölbe - Beton

3. Vertiefung: Gewölbekonstruktion – Beton (Herstellung, Modell)

Bei einem dritten Treffen besprechen wir nochmals Gewölbekonstruktionen (Tonnengewölbe, Kreuzgewölbe) und sehen zusammen einen Film, der sehr schön zeigt, wie Stein für Stein mit Hilfe eines Lehrgerüsts die Rippen und Kappen aufgemauert werden: St. Marien Andreas Rathenow - Eine Kirche bekommt ihr Gewölbe zurück
<https://www.youtube.com/watch?v=xhclJHLf9IM>

Abschließend stelle ich den Kindern noch das Baumaterial Beton vor; ein Material mit dem sich ebenfalls Gewölbekonstruktionen realisieren lassen.
Hierzu stellen die Kinder selbst Beton her:
3 x Sand + 1 x Zement (=Bindemittel) + Wasser
und gießen sich ein Erinnerungsstück.

Iris Rosa

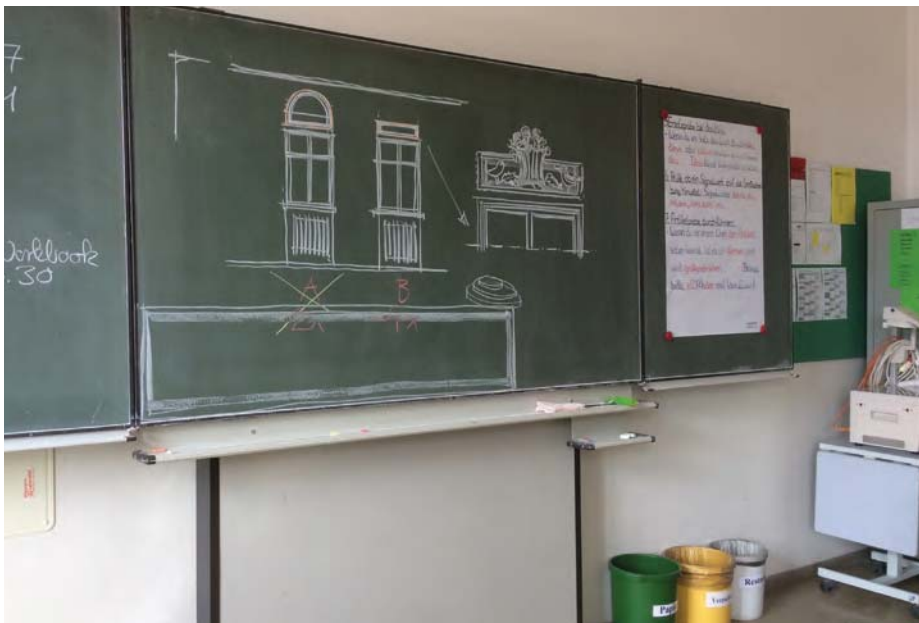


Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2016

Hans-Adlhoch-Mittelschule Augsburg: Auseinandersetzung mit dem eigenen Schulgebäude, Entdecken von Baudetails und Neuinterpretation

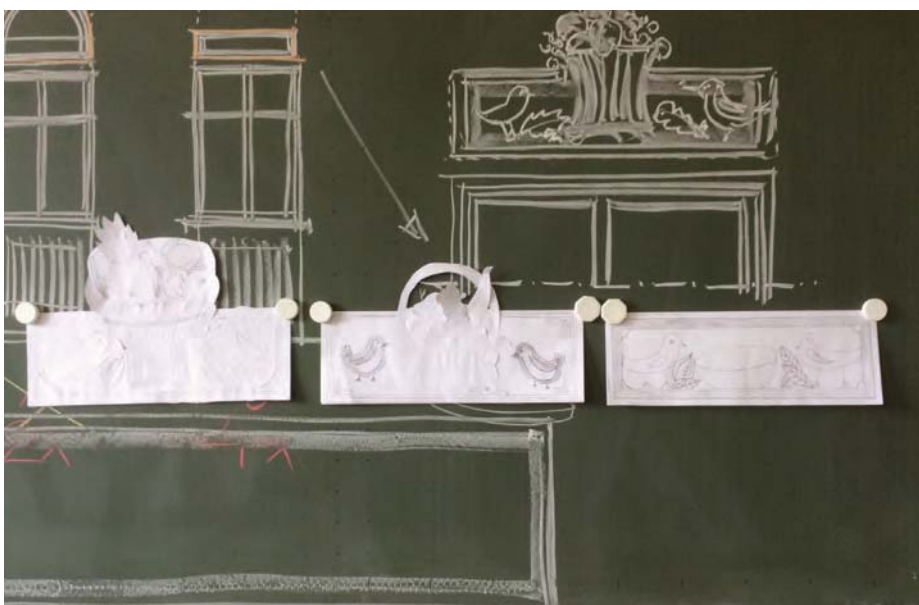
Schule	Hans-Adlhoch-Mittelschule Augsburg
Klassen	9a, 9b
Lehrkräfte	Eva-Maria Powik, Karmen Schmid-Kinzler
begleitender Architekt	Dr.-Ing. Stefan Schrammel
Zeitlicher Um- fang	4 Termine à ca. 2 Stunden



Das Schulgebäude wurde in den Jahren 1914 bis 1916 von Heinrich Sturzenegger und Sebastian Buchegger errichtet. Reiche Volutengiebel und zwei mächtige Treppentürme kennzeichnen den Bau. Elemente der Augsburger Renaissancearchitektur tauchen ebenso auf, wie kleine Details, die Formen des Jugendstils aufnehmen. Das Schulhaus ist als Einzeldenkmal eingetragen.

Ablauf und Aufgabe:

1. Stufe: Einführung in das Thema Denkmal
2. Stufe: Erkundung des Hauses und Darstellung eines Details in Skizzenform
3. Stufe: Konzeption der Supraporten und dreidimensionale Umsetzung als Relief





Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2016

Hans-Adlhoch-Mittelschule Augsburg: Auseinandersetzung mit dem eigenen Schulgebäude, Entdecken von Baudetails und Neuinterpretation



Schule	Hans-Adlhoch-Mittelschule Augsburg
Klassen	9a, 9b
Lehrkräfte	Eva-Maria Powik, Karmen Schmid-Kinzler
begleitender Architekt	Dr.-Ing. Stefan Schrammel
Zeitlicher Um- fang	4 Termine à ca. 2 Stunden

Im Haus verstecken sich zahlreiche Details, die es zu entdecken galt. Brunnenbecken mit Früchtekörben aus Kunststein, florale Stuckornamente, Inschriftentafeln oder kunstvoll geschmiedete Gitter. Viele Details sind versteckt angeordnet und müssen erst erkundet werden.

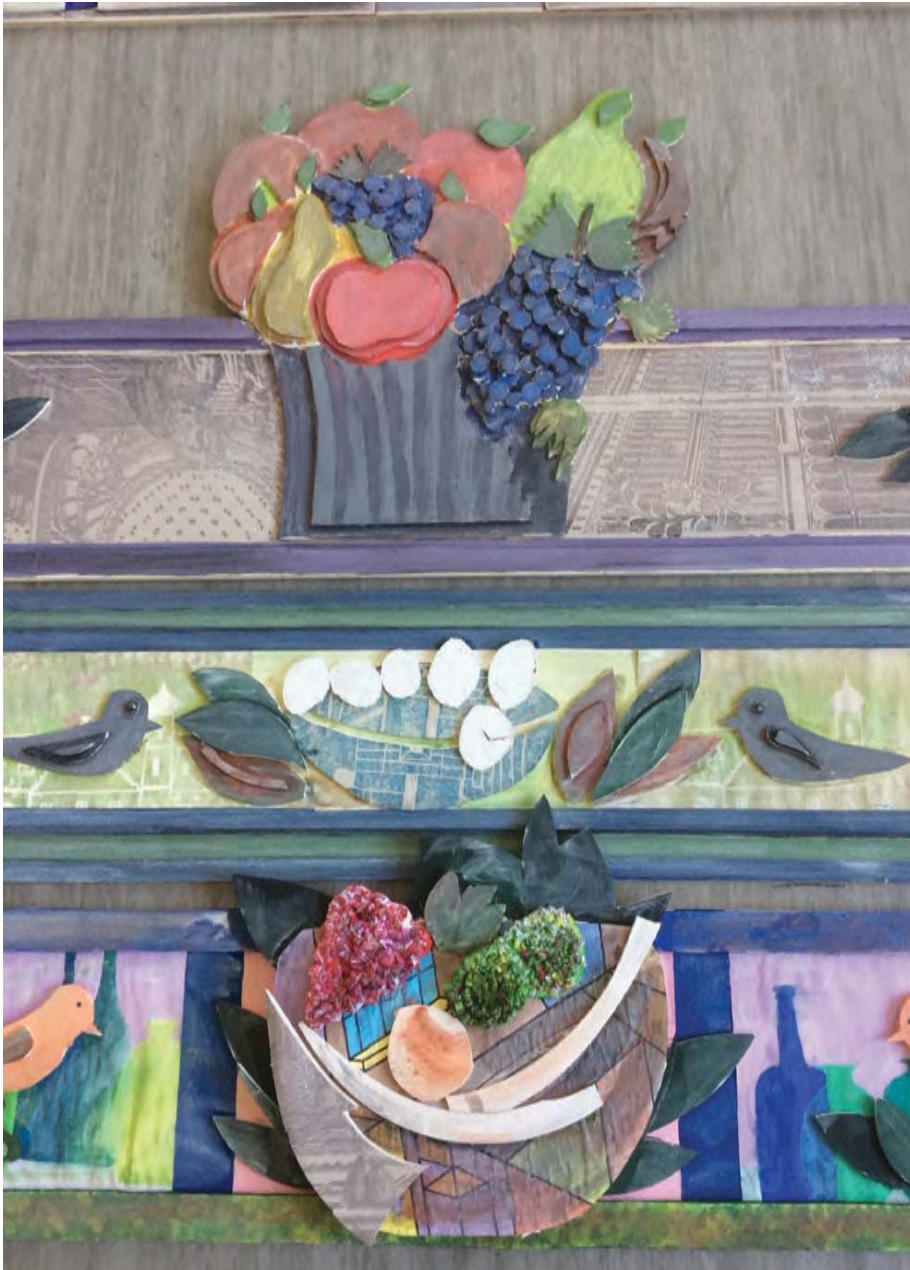
Diese Details sollten dokumentiert und im Sinn einer Baudekoration weiter entwickelt werden. Es wurde ein Ort gesucht, der mit Ornamenten bereichert werden kann. Vier Fenster im 2. Obergeschoss des zentralen Treppenhauses wurden ausgewählt, eine Trägerplatte aus Holz dient als Grundlage für die weitere Arbeit. Darauf wurde mit Schaumpappe, verschiedenen Texturpapieren und Farbe ein Relief realisiert. Vier Gruppen von Schülern arbeiteten an je einer Supraporte, alle vier sollen nach der Innensanierung des Hauses über vier Fenstern angebracht werden.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2016

Hans-Adlhoch-Mittelschule Augsburg: Auseinandersetzung mit dem eigenen Schulgebäude, Entdecken von Baudetails und Neuinterpretation



Schule	Hans-Adlhoch-Mittelschule Augsburg
Klassen	9a, 9b
Lehrkräfte	Eva-Maria Powik, Karmen Schmid-Kinzler
begleitender Architekt	Dr.-Ing. Stefan Schrammel
Zeitlicher Umfang	4 Termine à ca. 2 Stunden

Besonders das Motiv des Vogelneustes und der Früchtekorb an den Innenbrunnen hat die Fantasie der Schülerinnen und Schüler beflügelt. Anders als im Vorbild, tauchen heute aber auch Ananas und Banane auf. Die Aufgabe bestand auch darin die vier Supraporten als Einheit wirken zu lassen, ohne dass diese identisch sind.





Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2016

„Beim Schwung“ Thannhausen

Schule	Anton-Höfer-Grundschule, Thannhausen
Klasse	4
Lehrkraft	Astrid Bruckmann-Bensch
begleitende Architektin	Dipl.-Ing. Architektin Gertrud Zimmermann-Wejda
Zeitlicher Um- fang	3 Std. (Projekt) + 2 Std. (Vorbe- sprechung) + Nacharbeit (Zei- tungsartikel, Bericht, Fotos, Hei- matheft)
Material und Werkzeug	alte Haushaltsgeräte, Holzmodelle, Farben, Gemüse...
Zielsetzung	Kennenlernen des ältesten Hauses am Ort und des Lebens früher



„Beim Schwung“, das älteste Haus in Thannhausen, war das Ziel der 4. Klasse der Anton-Höfer-Grundschule. Ein handlungsorientierter Lernzirkel wurde durchgeführt:

Es wurde erläutert, warum dieses Haus als ein Denkmal bezeichnet wird. Vertiefte Informationen zur Hausgeschichte erhielten die Schüler bei der ersten Lernstation. Nach intensiver Betrachtung der Westseite durften die Schüler bei dieser Station ein Holzmodell des Giebels anmalen.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2016

„Beim Schwung“ Thannhausen

Schule	Anton-Höfer-Grundschule, Thannhausen
Klasse	4
Lehrkraft	Astrid Bruckmann-Bensch
begleitende Architektin	Dipl.-Ing. Architektin Gertrud Zimmermann-Wejda
Zeitlicher Um- fang	3 Std. (Projekt) + 2 Std. (Vorbe- sprechung) + Nacharbeit (Zei- tungsartikel, Bericht, Fotos, Hei- matheft)
Material und Werkzeug	alte Haushaltsgeräte, Holzmodelle, Farben, Gemüse...
Zielsetzung	Kennenlernen des ältesten Hauses am Ort und des Lebens früher



An den zwei weiteren Stationen durften die Kinder im Kräutergarten Kräuter riechen und dann in der Küche eine Kartoffel-Gemüsesuppe vorbereiten. Sie wurde auf dem Holzherd zubereitet und zum Abschluss gemeinsam gegessen.





Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2016

„Beim Schwung“ Thannhausen



Schule	Anton-Höfer-Grundschule, Thannhausen
Klasse	4
Lehrkraft	Astrid Bruckmann-Bensch
begleitende Architektin	Dipl.-Ing. Architektin Gertrud Zimmermann-Wejda
Zeitlicher Um- fang	3 Std. (Projekt) + 2 Std. (Vorbe- sprechung) + Nacharbeit (Zei- tungsartikel, Bericht, Fotos, Hei- matheft)
Material und Werkzeug	alte Haushaltsgeräte, Holzmodelle, Farben, Gemüse...
Zielsetzung	Kennenlernen des ältesten Hauses am Ort und des Lebens früher

Währenddessen wurde der alte Waschkessel mit Holz befeuert. Die Kinder durften dann alte Leinenwäsche einseifen, mühevoll auf dem Waschbrett reiben, einweichen, auskochen, mit dem Stampfer bearbeiten, auswringen und auf der Wäscheleine aufhängen.

Mit einer zusätzlichen Seite im Thannhauser Heimatheft sollen künftig alle Grundschüler das älteste Haus in Thannhausen kennenlernen und Einblick in das Leben ihrer Vorfahren erhalten.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2016

St. Paul München

Schule	Grundschule an der Stielerstraße, München
Klasse	3
Lehrkraft	Carola von der Gönna
begleitende Architekten	Dipl. Arch ETH Iris Rosa Dipl.-Ing. Architekt Wolfgang Weise
Führung	Dr. Ulrich Schäfert, Erzbischöfl. Ordinariat)



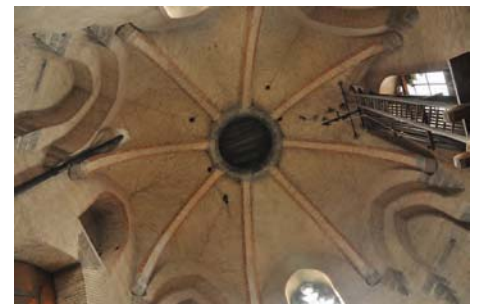
Besichtigung eines Denkmals:
Kath. Pfarrkirche St. Paul, München

Vertiefung:
Gewölbe

Wer kennt sie nicht, die Kirche bei der Wiesn? Es ist die Pfarrkirche der Ludwigsvorstadt St. Paul. Vom Architekten Georg Hauberisser wurde sie im neugotischen Stil als dreischiffige Basilika zwischen 1892 und 1906 erbaut.

Dr. Ulrich Schäfert vom Erzbischöflichen Ordinariat nimmt die Kinder in der Kirche mit auf eine spannende Zeitreise, erklärt die Baugeschichte von St. Paul und erläutert anschaulich mit Hilfe von Fotos die aktuelle Renovierung. Er macht die Kinder beispielsweise auf die besondere Dachziegelform aufmerksam. Wenige alte Dachziegel wurden gefunden und dienten vor kurzem als Vorlage für die Neueindeckung. Um ein Gefühl für die Größe des Bauwerkes zu bekommen, durchlaufen die Kinder in großen Schritten den Bau längs und quer. Mit Hilfe der Bodenplattengröße von 50 x 50 cm kommen sie auf eine Grundfläche von ca 1400 qm.

Den krönenden Abschluss bildet natürlich die Turmbesteigung: 253 Stufen zählen die Kinder. Auf dem Weg nach oben können sie zudem einen Blick auf das besondere Gewölbe des städtebaulich dominanten Chorturmes werfen.

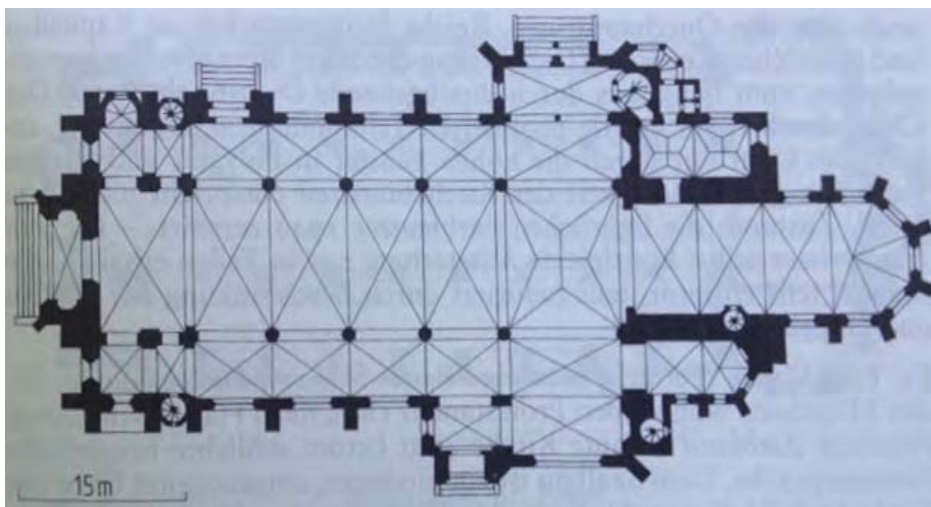


Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2016

St. Paul München

Schule	Grundschule an der Stielersstraße, München
Klasse	3
Lehrkraft	Carola von der Gönna
begleitende Architekten	Dipl. Arch. ETH Iris Rosa Dipl.-Ing. Architekt Wolfgang Weise
Führung	Dr. Ulrich Schäfert, Erzbischöfl. Ordinariat)



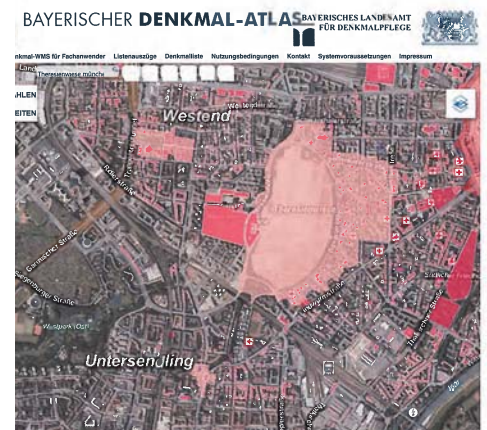
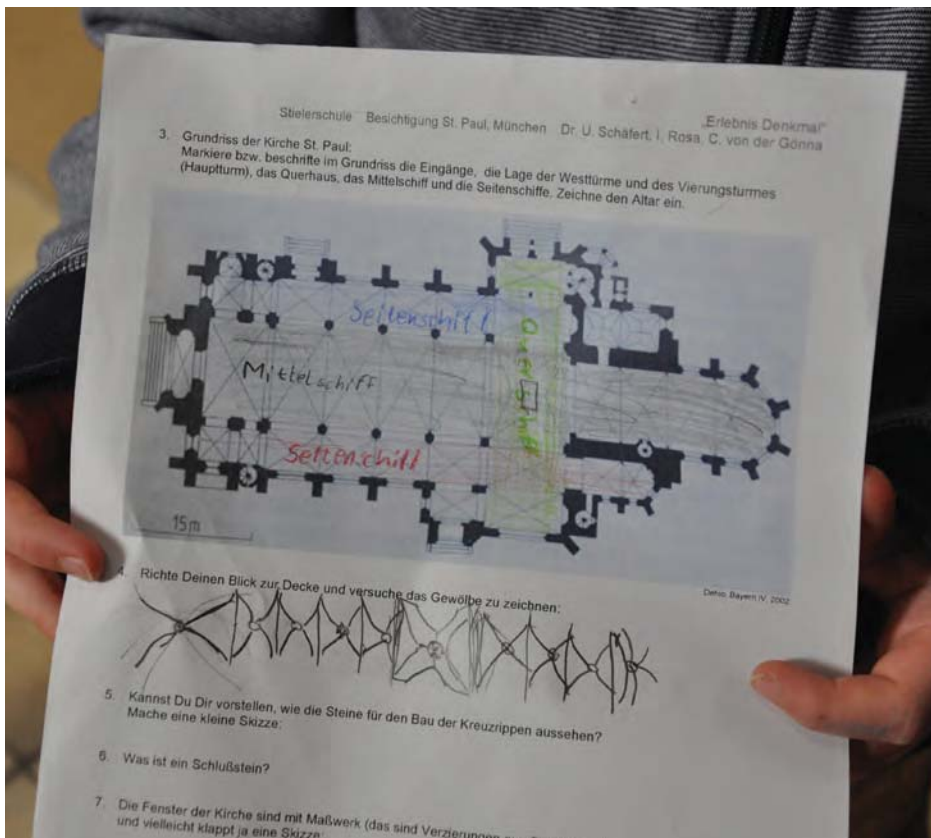
Umgebung - Denkmalatlas

Nördlich der Theresienwiese:
D-1-62-000-6105

Kath. Pfarrkirche St. Paul, dreischiffige Basilika mit Querhaus und Doppelturmfassade, gotisierend, von Georg von Hauberisser, 1892-1906, erneuert, 1946-54; mit Ausstattung.

Südöstlich der Theresienwiese:
D-1-62-000-6698

Volksschule, neubarocker Gruppenbau, hakenförmige Zweiflügelanlage mit von Volutengiebel bekröntem, pavillonartigem Mittelteil, von Carl Hocheder d. Ä., 1897-99, nach schweren Schäden im Zweiten Weltkrieg stark vereinfacht wiederhergestellt unter Neubau des Flügels am Bavariaring; am Südgiebel Mosaik von Waldemar Kolmsperger, gleichzeitig; mit Bavariaring 39.



Die Kinder bekommen ein Arbeitsblatt, das sie mit Fragen und wachen Augen durch die Kirche begleitet und auch interessierte Fragen aufkommen lässt:

- Wo ist auf dem Stadtplan St. Paul zu finden, wo die Stielerschule?
- Begriffsklärung: Kirchenschiff (Mittel-, Seiten-, Querschiff), Basilika, Doppelturmfassade
- Was ist überhaupt ein Grundriss?
- Finde in der Zeichnung die Eingänge (was fällt auf?), die Lage der Westtürme, des Vierungsturmes, das Querhaus, das Mittelschiff und die Seitenschiffe
- Blick zur Decke: Versuche, das Gewölbe zu zeichnen!
- Wie sehen Steine für den Bau der Kreuzrippen aus?
- Was ist ein Schlußstein?
- Denkmalbeweis: Objekt aus vergangener Zeit, historische Spuren, öffentliches Interesse



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2016

St. Paul München



Schule	Grundschule an der Stielstraße, München
Klasse	3
Lehrkraft	Carola von der Gonna
begleitende Architekten	Dipl. Arch ETH Iris Rosa Dipl.-Ing. Architekt Wolfgang Weise
Führung	Dr. Ulrich Schäfert, Erzbischöfl. Ordinariat)

Vertiefung: Gewölbekonstruktion – Drahtmodell

Bei einem weiteren Treffen besprechen wir nochmals Gewölbekonstruktionen (Tonnengewölbe, Kreuzgewölbe) und sehen zusammen einen Film, der sehr schön zeigt, wie Stein für Stein mit Hilfe eines Lehrgerüsts die Rippen und Kappen aufgemauert werden: St. Marien Andreas Rathenow - Eine Kirche bekommt ihr Gewölbe zurück:

<https://www.youtube.com/watch?v=xhclJHLf9IM>

Abschließend basteln wir kleine Gewölbekonstruktionen aus Draht in einem Marmeladenglas, damit jedes Kind sein Gewölbe mit nach Hause nehmen und in Seifenlauge eintauchen kann.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2016

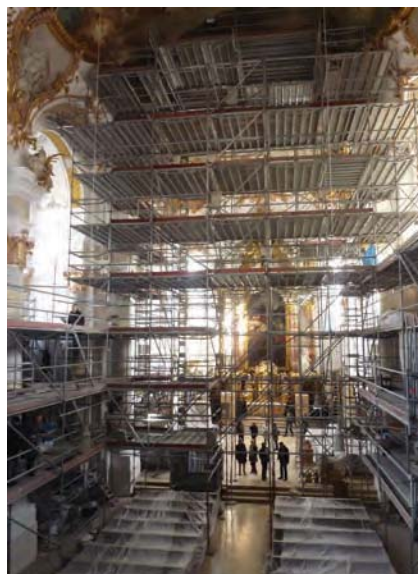
Restaurierungs- und Renovierungsarbeiten in St. Peter und Paul, Freising-Neustift



Schule	Grundschule St. Lantbert, Freising
Klassen	4e
Lehrkraft	Kathrin Grefe
begleitende Architektin	Dipl.-Ing. Ingrid Hartert-Müller, Architektin, Freising
Zeitlicher Umfang	Mai bis Juli 2016
Material und Werkzeug	Powerpoint, BR-Film, Kirchenliteratur, Schreibmaterial, Kameras, Handschuhe, Pinsel, Spachtel, Farbe und Pigmente
Zielsetzung	Sensibilisierung für Denkmalschutz und Denkmalpflege, Kennenlernen von planerischen und handwerklichen Berufen

Geschichte des Neustifter Klosters mit Klosterkirche St. Peter und Paul:
1142 gründete Bischof Otto I. von Freising vor dem Osttor des Freisinger Hochstifts das „Nova Cella“ (den „neuen Stift“) mit Spital, um es dem Prämonstratenserorden zu übergeben. Dem Kloster oblag die Pflege bedürftiger und kranker Menschen, Hilfe und Stärkung von Pilgern und Reisenden. Die auf den Namen des heiligen Petrus geweihte Kirche wurde nach der Brandzerstörung von 1160 neu errichtet. Um das Kloster ließen sich Handwerks- und Versorgungsbetriebe nieder. So entstand aus einer dörflichen Ansiedlung die spätere Hofmark „Neustift“. In den Wirren des dreißigjährigen Krieges wurden 1634 das ungeschützt an der Landstraße liegende Neustifter Kloster mit Kirche sowie mehrere Anwesen der Hofmark zerstört. Die Petruskirche konnte bereits 1642 neu geweiht werden, während die neu errichtete, dreiflügelige, barocke Klosteranlage, die nach Süden an die Klosterkirche anschließt, erst zwischen 1670 und 1700 fertig gestellt werden konnte. Nach Plänen des kurfürstlichen Hofbaumeisters Giovanni Antonio Viscardi aus Graubünden wurde im frühen 18. Jahrhundert die Klosterkirche als Wandpfeilerkirche neu errichtet. In diese Blütezeit fällt auch die erstmalige Erhebung der Propstei zur Abtei (1717).

Nach einem durch Blitzschlag im Jahr 1751 ausgelösten Dachstuhlbrand, erhielt der Kirchenbau seine bedeutende Rokoko-Innenausstattung durch den Münchner Hofstuckateur Franz Xaver Feichtmayr unter Leitung des Wessobrunner Freskant Johann Baptist Zimmermann (bis 1756) und den Bildhauer Ignatz Günther (bis 1765). Im Zuge der Säkularisation verlor das Prämonstratenser Kloster 1803 seine ursprüngliche Funktion und wurde bis 1905 als Kaserne genutzt. Da der Kirchenbau gleichzeitig als Garnisonskirche diente, konnte die kostbare Raumausstattung des 18. Jahrhunderts diese Epoche nahezu unbeschadet überstehen. Nach dem staatlichen Verkauf der Kirche St. Peter und Paul an die Gemeinde (1881) folgte im Jahr 1892 deren Erhebung zur Pfarrkirche. Seit 2008 übernehmen aus dem indischen Prämonstratenser Kloster St. Norbert, Jabalpur stammende Chorherren wieder seelsorgerische Aufgaben in der Pfarrei. Im ehemaligen Konventgebäude waren zwischen 1905 und 1971 eine Tuchfabrik und Wohnungen untergebracht. Seit dem Umbau 1983 -1987 wird der einstige Klosterbau als Landratsamt des Freisinger Landkreises genutzt. Im Festsaal der Klosterbibliothek, in dem die profilierte Holzkassettendecke von 1623 erhalten ist, tagt der Kreistag.



Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2016

Restaurierungs- und Renovierungsarbeiten in St. Peter und Paul, Freising-Neustift



Schule	Grundschule St. Lambert, Freising
Klassen	4e
Lehrkraft	Kathrin Grefe
begleitende Architektin	Dipl.-Ing. Ingrid Hartert-Müller, Architektin, Freising
Zeitlicher Umfang	Mai bis Juli 2016
Material und Werkzeug	Powerpoint, BR-Film, Kirchenliteratur, Schreibmaterial, Kameras, Handschuhe, Pinsel, Spachtel, Farbe und Pigmente
Zielsetzung	Sensibilisierung für Denkmalschutz und Denkmalpflege, Kennenlernen von planerischen und handwerklichen Berufen

Das Erlebnis-Denkmal-Projekt 2016 der Klasse 4e widmete sich den laufenden Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten (Zeitraum: April 2013 bis Juli 2016) in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Freising-Neustift. Die ehemalige Klosterkirche gilt aufgrund der bedeutenden Innenausstattung und des einheitlich erhaltenen Bildprogramms als eine der schönsten Rokokokirchen Oberbayerns.

Das Projekt begann mit Besuchen der Architektin in der Schule. Gespräche über das direkte Wohn- und Schulumfeld, über Alltagswege und Lieblingsorte regten die Klasse dazu an, Qualitäten der gestalteten und gebauten Umwelt bewusster wahrzunehmen. Anhand von Fotos und Plänen zeigte die Architektin verschiedene Gebäudearten, Gebäudefunktionen, Bauteile und Baumaterialien von alten, neuen und zukunftsweisenden Gebäuden auf. Sie erläuterte beispielhaft Aufgaben und Arbeitsweisen von Architekten, Fachplanern, Bauberatern und Handwerkern. Nachdem die Kinder entdeckt hatte, dass Altbauen i. d. R. mit regionalen Materialien, handwerklichen Techniken und Konstruktionen hergestellt wurden und man auch Spuren der früheren Bewohner und Nutzungen, von Veränderungen und Umbauten entdecken kann, folgten sie mit besonderem Interesse den Berichten über die Arbeit von Bauforschern. Eine lebhaft diskutierte Diskussion entstand, als die Schüler drei Fotografien einer Häusergruppe aus den Jahren 1932, 1955 und 1992 miteinander verglichen und die Veränderungen an den Gebäudefassaden (Fensterläden, Fenstern und Fensterformaten, Türen, Fassadengliederungen, Dachausbauten), dem Stadtmobiliar (Sitzbänken, Fahrradständern, Bäumen, Grünflächen) und der Verkehrsführung entdeckten.



Zur Vorbereitung des Praxistags im Baudenkmal St. Peter und Paul wurden Grundlagen von Denkmalschutz, Denkmalpflege und zur Baustilkunde vorgestellt. Im gemeinsamen Betrachten des BR-Fernsehfilms (Schwaben und Altbayern vom 10.01.2016) „Renovierung St. Peter und Paul Freising“ war es der Klasse möglich, frühere Schäden an dem Kirchenbau und seiner Innenausstattung zu sehen, die Notwendigkeit von Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten nachzuvollziehen sowie erste Einblicke in die Arbeitsweisen von Restauratoren zu bekommen. In einem offenen Gespräch wurde Fragen zum Wert und notwendigen Schutz des kulturellen Erbes behandelt. Daraus erarbeiteten die Schüler in Kleingruppen ihre Fragen, die sie am Praxistag in St. Peter und Paul den Restauratorinnen und Restauratoren stellen wollten.

Das Projekt „Erlebnis Denkmal“ wurde 2006 vom Architekten Wolfgang Weise ins Leben gerufen. Seither fördern die Bayerische Architektenkammer und das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst die von Fachleuten unterstützte Beschäftigung mit dem Thema Denkmal im Unterricht.
Weitere Informationen: www.byak.de

Erlebnis Denkmal Projekte 2016

Restaurierungs- und Renovierungsarbeiten in St. Peter und Paul, Freising-Neustift



Schule	Grundschule St. Lantbert, Freising
Klassen	4e
Lehrkraft	Kathrin Grefe
begleitende	Dipl.-Ing. Ingrid Hartert-Müller,
Architektin	Architektin, Freising
Zeitlicher Umfang	Mai bis Juli 2016
Material und Werkzeug	Powerpoint, BR-Film, Kirchenliteratur, Schreibmaterial, Kameras, Handschuhe, Pinsel, Spachtel, Farbe und Pigmente
Zielsetzung	Sensibilisierung für Denkmalschutz und Denkmalpflege, Kennenlernen von planerischen und handwerklichen Berufen

Gut vorbereitet und ausgerüstet mit Schreibmaterial, Interviewfragen, Fotoapparaten und Taschenlampen kam die Klasse am Praxistag im Baudenkmal an. Nach einer Kirchenführung durch Günther-Franz Lehrmann (Vorsitzender des Historischen Vereins, Freising) folgten Erläuterungen zur Geschichte der Orgel und den aktuellen Orgel-Restaurierungsarbeiten durch Dr. Hans-Wolfgang Theobald (Orgelbau Klais, Bonn). Nun konnten die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen an mehreren Stationen dem Orgelrestaurator, den Vergolderinnen, den Gemälderestauratorinnen, den Holz- und Putzrestauratoren bei ihren Arbeiten über die Schultern schauen, fotografieren, die Interviewfragen stellen und durften selber kleinere Arbeiten ausführen. Ein geführter Rundgang durch die Krypta, wo die Klasse auch die mittelalterlichen Gewölbe in der Unterkirche entdecken konnte, und über enge Wendeltreppen bis zum Dachstuhl rundete den Projekttag ab.

Im Nachgang stellte die Klasse in Kleingruppen ihre Eindrücke, ihre Befragungsergebnisse mit den eigenen Fotos auf Plakaten für eine Ausstellung zusammen. Als Anerkennung für das Engagement der Klasse und zur Erinnerung an das Erlebnis-Denkmal-Projekt 2016 überreichte die Architektin allen Schülern eine Urkunde mit Gruppenfoto.

Stimmen der Kinder zum Projekt:

Adrian: Mir hat besonders gut gefallen, dass die Vergolderin einen unserer Fingernägel vergoldet hat.

Hendrik: Ich fand besonders gut, als Johannes die Orgelpfeife blasen durfte und die Kirche so schön geklungen hat.

Soraya: Ich habe mich gefreut, als wir etwas abmalen und die Farben mischen durften.

Ahmet: Die engen Treppen und der Dachstuhl haben mir besonders gefallen und wie wir dort oben die tolle Spinne gesehen haben.

